

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Adressaten zu beziehen. Preis vierteljährlich 2 M. 250, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2 M. 2.50, frei ins Haus 2 M. 2.92, wo keine Post am Orte. Nr. 3.34.

Abonnementpreis beträgt für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 30 Pf. Auswärtige Inlande 40 Pf. Doppelhefte unter Zug 1 M. 250. Preis für Arbeitsmarkt, Betriebs- u. Besamml. 15 Pf. Anzeigen Familien-Anzeigen 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 13.

Breslau, Sonnabend, den 16. Januar 1915.

26. Jahrgang.

5200 Gefangene — 5000 Tote! Die Schlacht bei Soisson.

Nachdem die Kampffront in Frankreich viele Wochen hindurch nur durch Geplänkel, unbedeutende Einzelgefechte und Artilleriekämpfe bewegt war, die eine wesentliche Stellungenänderung der beiden Truppenkörper nicht herbeiführten, sind am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche im Zentrum der langen Schützengrubenlinie wichtige deutliche Fortschritte erzielt worden. Am Miensufer bei Soisson, also an den Stellen, wo die Kampflinie einen tiefen Winkel ins Herz Frankreichs hinein bildet und am nächsten zu der Hauptstadt Paris steht, ist der Angriff der Deutschen, den schon der gestrige Bericht an den Höhen von Vregny meldete, fortgesetzt worden und hat den Erfolg gehabt, daß die Franzosen 4 Dörfer und 2 Geschütze räumen und sich vollständig über die Aisne zurückziehen mußten. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen erhöht sich dabei von 3150 auf 5200 und da der französische Rückzug im Feuer unserer schweren Artillerie stattfinden mußte, hatten die Franzosen auch noch den furchtbaren Verlust von 4000 bis 5000 Toten. Der erstrittene Erfolg wird im amtlichen Bericht dem blutigen Siege von Gravelotte im Jahre 1870 gleichgestellt und dabei illustriert, wie sehr sich die Größenverhältnisse der Kämpfe seitdem verschoben haben. Wenn auch von den Franzosen verlassene Ortschaften durch die Deutschen vorläufig nicht im Besitz gehalten wurden, weil das schlechte Wetter den Nachschub der Geschütze und die Beweglichkeit der Truppen hindert, so bedeutet die völlige Beherrschung des diesseitigen Ufers von den besetzten Höhen aus doch einen Erfolg, den auch die französische Heeresleitung nicht abzustreiten versucht. Sie sucht seinen Eindruck nur zu mindern, indem sie auf die Ueberführung der Aisne hinweist, eine Ungunst, unter der doch beide Parteien zu leiden haben. Da aber drüben in General Maunoury ein Sündenbock gesucht wird, der mit seiner Entlassung für die Niederlage büßen soll, ist man sich wohl auch in Frankreich über die Bedeutung der Schlacht bei Soisson nicht im Zweifel.

Der amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 15. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Wesende zeigte sich gestern einige Torpedoboots und kleinere Fahrzeuge die sich der Küste bis auf etwa 14 Kilometer näherten.

Französische Angriffe beiderseits Notre Dame de Lorette, nordwestlich Arras, wurden von unseren Truppen ab-

gewiesen. Ein vor acht Tagen bei Comie, nördlich Arras, dem Feinde erstrittener, von Teilen einer Kompanie besetzter Schützengraben ging uns gestern verloren. Die Kämpfe an dieser Stelle sind heute wieder im Gange.

Nördlich und nordöstlich Soissons ist das nördliche Ufer der Aisne endgültig gesäubert worden. Die deutschen Truppen eroberten in ununterbrochenem Angriff die Orte Givry, Guez, Vaux les Pons, Nilly und die Geschütze Vaugret und Verrotte. Unsere Kette aus den dreitägigen Kämpfen nördlich Soissons beläuft sich jetzt auf rund 5200 Gefangene, vierzehn Geschütze, sechs Maschinenabwehr- und mehrere Nebentorpedos. Die Franzosen erlitten schwere Verluste. 4000 bis 5000 tote Franzosen wurden auf dem Kampffelde gefunden, der Rückzug südlich der Aisne lag unter dem Feuer unserer schweren Artillerie.

Wie sehr sich die Verhältnisse gegen frühere Kriege verschoben haben, zeigt ein Vergleich der hier besprochenen Kämpfe mit Ereignissen von 1870. Wenn auch die Bedeutung der Gelechte nördlich Soissons mit derjenigen der Schlacht vom 18. August 1870 nicht zu vergleichen ist, so entspricht doch die Breite des Kampffeldes der von Gravelotte — St. Privat. Die französischen Verluste aber vom 12. bis 14. Januar 1915 übersteigen aller Wahrscheinlichkeit nach die der Franzosen am 18. August 1870 um ein Vielfaches.

Gründliche Angriffe südlich Verdun bei Conterbohe scheiterten. Mehrere Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Nilly, südlich St. Mihiel, wurden durch Gegenangriffe, nachdem sie stellenweise bis in unsere vordersten Gräben geführt hatten, unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Im letzten Nachstoß eroberten unsere Truppen die feindlichen Stellungen, die aber nach Wiederaufbau unserer eigenen Stellung freiwillig und ohne Kampf während der Nacht wieder aufgegeben wurden.

Ein unbedeutender Angriff bei Mesnie, nördlich St. Die wurde von unseren Truppen abgewiesen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und in Nordpolen keine Veränderung.

Die Angriffe in Polen westlich der Weichsel machten langsam Fortschritte. Bei Eroberung eines Stützpunktes nordöstlich Kawa blieben 500 Russen als Gefangene in unseren Händen, drei Maschinengewehre wurden erobert. Heftige russische Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. Übersee Heeresleitung.

Das französische Eingeständnis.

Paris, 15. Januar. (Amtlich.) 11 Uhr abends. Vergangene Nacht gelang es unseren Truppen, durch einen Handstreich Schützengräben zu zerstören, die die Deutschen nördlich nordwestlich Fouquescourt und nördlich Roye erbauten. Die feindlichen Angriffe im Gebiet von Soissons sind aufgehalten worden. Wie im heutigen Mittagecommuniqué gesagt ist, gefährdete das Hochwasser der Aisne, indem es mehrere unserer Brücken und Stege zerstörte, die Verbindungen unserer Truppen, die auf den ersten Abhängen des rechten Ufers operierten, und verhiderten uns, ihnen Verstärkungen zu senden. Dies war hauptsächlich der Grund des Rückzuges, die er Truppen, die unter schwierigen Bedingungen sochten. Wir wurden infolge des Zusammenbrechens der Brücke zur Aufgabe mehrerer Kanonen gezwungen, machten sie aber alle unbrauchbar. Von den Deutschen wurden Gefangene gemacht, namentlich verwundete, welche in Rückzugsbewegung nicht fortgeschafft werden konnten. Unsererseits machten wir eine bedeutende Zahl unverwundeter Gefangener, welche den Bataillonen sieben verschiedener Regimenter angehören. Zusammengefaßt, handelt es sich um einen Teilerfolg unserer Generale, welcher auf die Gesamtheit der Operationen keinen Einfluß haben kann. In Wirklichkeit ist es dem Feinde angedacht, der ihm durch das Hochwasser der Aisne entgegenstehenden Hindernisse und der von uns getroffenen Maßnahmen unmöglich, diesen Erfolg, der einen örtlichen Charakter hat, im Süden des Flusses auszubreiten. Auf der übrigen Front wird nichts gemeldet. (W. L. B.)

Ein französisches Unterseeboot vernichtet.

Konstantinopel, 15. Januar. (Großes Hauptquartier.) Das französische Unterseeboot „Saphir“ versuchte sich dem Eingang der Dardanellenstraße zu nähern, wurde aber sofort durch unsere Artillerie zum Sinken gebracht. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

Eine „Taube“ über der Themse.

Berlin, 15. Januar. Das „B. Z.“ berichtet aus Amsterdam: Aus London wird gemeldet: Dienstag nacht gegen 12 Uhr sahen mehrere Bewohner von Souchen beim Richte von Scheinwerfern eine Taube über der Themse. Wie „Daily Telegraph“ mitteilt, blieb das Flugzeug einige Minuten über dem Fluß schweben und verschwand dann in nördlicher Richtung.

Die Ostbahn als Retter.

Rußlands direkter Seeverkehr mit dem Auslande ist jetzt oder doch in aller nächster Zeit zu Ende. Die Dardanellen wurden schon vor dem Eintritt der Türkei in den Krieg gesperrt, und die Dnieper ist wegen der deutschen Schiffe geschlossen. Archangelsk am Weißen Meere ist der einzige mit dem Eisenbahnen verbundene Hafen jener ungeheuren Territorialmacht im Osten, der den Güterverkehr mit dem Auslande noch einigermaßen vermitteln kann. Das Weiße Meer aber ist bekanntlich der Vereining ausgeschlossen, und die Schiffahrt nach Archangelsk läßt sich, zumal das Weiße Meer noch etwa 300 Kilometer nördlich von dem Hafenplätze fastenholzförmig zugeschnitten ist, unter keinen Umständen lange mehr aufrechterhalten, vielmehr ist täglich mit der vollkommenen Einfrierung des Hafens zu rechnen. Dann aber ist Rußland von den Weltmengen so gut wie abgeschnitten, denn Wladivostok im freien Osten, das in den Wintermonaten ebenfalls zufriert, kommt schon wegen der gewaltigen Länge der sibirischen Eisenbahn und der hohen Frachtkosten nicht in Betracht.

Ein Postgüterverkehr ist über die neutralen Staaten Schweden, Finnland und Dänemark wohl möglich, ausgeschlossen aber eine größere Ein- und Ausfuhr von Gütern. Sonderbar, also vor allem Kriegsmaterial, dürfen die neutralen Staaten, ohne ihre Neutralität zu verletzen, den Kriegführenden überhaupt nicht zulassen lassen. Rußland produziert im allgemeinen fast alle, wie sein großer östlicher Nachbar, nämlich Schweden und Finnland,

schon selbst Schwierigkeiten haben. Der Weg, den bisher die für Rußland bestimmten Güter über Schweden nahmen, führte über Göteborg und Stockholm nach dem russischen Ufer. Neuen Meldungen zufolge aber soll der schwedisch-russische Güterverkehr im schwedischen Meerbusen bereits aufgehört haben, weil die westrussischen Häfen vorerst sind. Eine Aenderung dieser Lage, die Rußland in tödliche Verlegenheit bringt, ist erst im Mai zu erwarten, wenn nämlich Archangelsk wieder kernfähig wird.

Zugleich stehen die Russen vor der schwierigen Frage: Was nun? Wie sollen sie ihre stark gelichteten Bestände an Munition und Geschützen ergänzen? Wie sollen die russischen Produzenten ihren Ueberschuß an Getreide und dergleichen exportieren?

Die Russen suchen nun in der sogenannten Ostbahn Nordskandinavien einen „Notausgang“. Das Gorenitz hat seinen Blick nach Karbil, einem beständig eisfreien Hafen an Norwegens Nordwestküste, gewendet, von dem die Ostbahn über norwegisches und schwedisches Gebiet bis nahe an die russische Grenze führt. Die Aufgabe dieser Bahn war es selber, den nördschwedischen Erzbergbau Nordwestens zur Verfrachtung nach Karbil zu bringen. Man sehen aber das schwedische und das russisch-finnische Eisenbahnen nicht miteinander in Verbindung. Unter den russisch-schwedischen Grenzungen Lorna-El, führt an jener Stelle, wo das schwedische Eisenbahnen endet, Schweden Richtung ist nahe der Mündung des Flusses gelegen, eine Stelle, die durch die Natur zum Durchgang für den Seeverkehr bestimmt ist.

damit eine gute Position für einen eventuellen späteren Angriff auf Skandinavien in die Hände zu geben.

Jetzt wird bekannt, daß Rußland eifrig bemüht ist, den unmittelbaren Anschluß seines Eisenbahnnetzes an das schwedische herzustellen. Erstens wird hierüber an der Erbauung einer Bahn von der finnischen Stadt Lorna (direkt an der Mündung des Lorna-El), dem Endpunkte der russischen Eisenbahn, bis Russisch-Narung (etwa 25 Kilometer südschwedisch) gearbeitet. Zweitens, so berichtet das Stockholm „Affonsbladet“, hat die russisch-finnische Expeditionskommission Bojroem 150 Zuggespanne für den zu erwartenden großen Konstruktionsbedarf von der schwedischen Seite über den zugefrorenen Fluß nach der neuen russischen Anschlußbahn neu eingeführt. Es ist also nicht zu bezweifeln, daß die Russen auf dem Wege über die nordskandinavische Ostbahn einen Zugang zum Weltmeere sich eröffnen wollen, solange ihnen kein anderer Ausgang zur Verfügung steht.

Wenn den europäischen Neutralmächten der russische Durchbruch in Nordskandinavien auch sehr unangenehm sein mag, so bedeutet es doch keinen Nachschub gegen das übliche Recht, wenn Rußland über Norwegen und Schweden einen ein- und ausführenden, die keine Kriegsmaterialien sind, den Staat zum Durchgang etwas einzuwenden. Aber was das Rußland aus Westen und Norden, die es zu erreichen haben mag, die ohne kriegerische Konkurrenz sind, was die Ostbahn zu erreichen vermag? Das ist die Frage, die sich heute in Europa stellt.

Personalwechsel im Reichsschatzamt.

Berlin, 16. Januar. (Amlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, steht binnen kürzester eine Aenderung in der Besetzung des Reichsschatzamt bevor. Staatssekretär Kühn leidet schon seit längerer Zeit an einer fortschreitenden gichtigen Erkrankung, die ihm mehr und mehr auch in der Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit hinderlich wird und den Gedanken an einen Rücktritt nahelegt. Er hat, wie selbstverständlich, nach Ausbruch des Krieges alle persönlichen Rücksichten zurücktreten lassen und weiter im Amte verharret. Im ferneren Verlauf der Dinge hat er sich jedoch davon überzeugt, daß er, wenn er die demnächst notwendige Neuordnung der Finanzen des Reiches nicht nur vorbereiten, sondern auch abschließend durchführen wollte, noch eine Reihe von Jahren im Dienste verbleiben müßte, was sehr Gesundheitszustand als ausgeschlossen erscheinen läßt. Es muß aber unter allen Umständen vermieden werden, daß der Wechsel im Finanzressort im Laufe der zu erwartenden neuen Arbeit eintritt.

Der Reichsschatzsekretär hat während der letzten Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin im Dezember 1914 Gelegenheit genommen, diesem seine Ernüchterungen vorzutragen. Der Kanzler hat sich, so sehr er das Ausscheiden dieses ausgezeichneten und hochverdienten Mitarbeiters bedauerte, dem Gewicht seiner Gründe nicht entziehen können und die Befürwortung des Abschiedsgesuches zugunsten müssen.

Als Nachfolger ist der Direktor der Deutschen Bank, Würtlicher Legationsrat Prof. Dr. Helfferich, in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird seine Ernennung zum Staatssekretär so zeitig erfolgen, daß er bereits den Reichshaltseisat für 1915, der, wie bekannt, einen wesentlich formellen Charakter tragen wird, im Bundesrat und Reichstage einbringen kann.

(M. L. S.)

Zum bevorstehenden Wechsel an der Spitze des Reichsschatzamt führt das „Berliner Tageblatt“ aus, daß Helfferich durch sein großes Werk über das Geld, das bisher zu einem Standard-Werk geworden sei, seinen wirtschaftlichen Ruf befestigt habe. Dabei habe Helfferich sich als nicht minder begabt für die Praxis wie für die Theorie gezeigt. Vor zwei Jahren wurde er zum Delegierten bei der Finanzkonferenz in Paris zur Liquidierung des Balkankrieges ernannt. Er ist vor kurzem bei der Sachverständigen-Kommission zur Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse in dem besetzten Belgien tätig gewesen. Als Direktor der Deutschen Bank habe er sich in kurzer Zeit den Ruf eines der führenden Köpfe im Generalkonkordat der deutschen Finanzwirtschaft erworben.

Die täglichen Verluste der Engländer.

Haag, 15. Januar. (Abg. Abg.) Englische Blätter veröffentlichen eine Zusammenstellung der Verluste der englischen Streitkräfte seit Jahresbeginn. Danach haben die Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren:

- 1. Januar: 27 Offiziere, 193 Mann,
- 2. Januar: 9 Offiziere, 483 Mann,
- 4. Januar: 101 Offiziere, 891 Mann,
- 5. Januar: 5 Offiziere, 907 Mann,
- 6. Januar: 7 Offiziere, 568 Mann,
- 7. Januar: 21 Offiziere, 422 Mann,
- 8. Januar: 4 Offiziere, 836 Mann,
- 9. Januar: 5 Offiziere, 843 Mann,
- 11. Januar: 6 Offiziere, 834 Mann,
- 12. Januar: 6 Offiziere, 410 Mann,
- 13. Januar: 8 Offiziere, 569 Mann.

Insgesamt: 2708 Offiziere und Mannschaften. Holländische Blätter bezeichnen den erreichten Tagesverlust von 500 Mann als Höchstmaß auf die Kleinsten des englischen Heeres als sehr erheblich.

Gewehrmangel bei den Russen.

Wien, 15. Januar. Der Kriegsberichterstatter der „New York Times“ schreibt:

Der Feind verhält sich auf allen Teilen der Front passiv. Er scheint vor neuen Unternehmungen abzurückweichen, doch ist die Aufmerksamkeit des Generalstabes auf die Erreichung der nächsten Ziele gerichtet. Nach übereinstimmenden Meldungen der Beobachtungsstationen wurde den Besatzungen der Gefangenen Kommandos die Bewehrungswaffen ohne Gewehre an die Front und werden dort erst allmählich mit entsprechenden Gewehren besetzt.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 15. Januar. Amlich wird gemeldet: Während an der Front in Ruffisch-Polen stellenweise Geschütz- und Maschinengewehrkämpfe eintraten, war gestern aus Demajest ein heftiger Geschützkampf im Gange. Besonders unsere schwere Artillerie wirkte gut. Sie schoß ein großes Magazin des Gegners in Brand und brachte nach einigen Schüssen eine seit mehreren Tagen gut placierte feindliche schwere Batterie zum Schmelzen.

In den Karpaten herrscht Ruhe. Zunehmender Frost beeinflusst die Geschichtstätigkeit.

Gleiches Recht!

Berlin, 15. Januar. (M. L. S.) Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte, die Mitte Februar stattfinden sollte, ist vom Oberkommando in den Marken verboten worden.

Behandlung der Kriegsgefangenen.

Berlin, 15. Januar. (Amlich.) Die Presse des feindlichen Auslandes behauptet, die Kriegsgefangenen in Deutschland würden schlecht behandelt im Gegensatz zu der Behandlung der Kriegsgefangenen durch unsere Gegner. Eine durch die „Agence Havas“ verbreitete Note des französischen Kriegsministeriums äußert sich im gleichen Sinne. Andererseits herrscht in Deutschland vielfach die Ansicht, die feindlichen Kriegsgefangenen würden vernachlässigt. Beides ist falsch. Die Kriegsgefangenen werden in Deutschland nach dem Völkerrecht und den Vorschriften, die diesen entsprechen, behandelt, nicht besser und nicht schlechter. Es wird es auch weiter gehalten werden.

Durchsichtiges Gerücht.

Berlin, 15. Januar. (Amlich.) In der „Tribune de Geneve“ wird behauptet, die Deutschen des Konsulats hätten die in Italien anwesenden Deutschen angewiesen, sich auf das erste Zeichen zum Verlassen Italiens bereitzuhalten. Diese Behauptung ist völlig erfunden.

(M. L. S.)

Die „Umgruppierung“ im Kaukasus.

Stambul, 15. Januar. Der Generalstab der Kaukasusarmee meldet: Um einer falschen Auffassung von unseren Operationen in Westarmenien während der letzten Tage entgegenzutreten, hält es der Generalstab der Kaukasus-Armee für notwendig, zu erklären, daß sich infolge der Eröffnung einer entscheidenden Aktion in der Hauptgegend dieses Kriegsschauplatzes eine gewisse Umgruppierung unserer Streitkräfte erforderlich machte. Infolgedessen ergab sich die Notwendigkeit, in Westarmenien eine Konzentration unserer Truppen an bestimmten Orten vorzunehmen, was die Räumung mehrerer befestigter Punkte erforderte. Die Umgruppierung wurde nicht unter dem Druck des Feindes vorgenommen, sondern als Folge des begünstigten Klimas. Während unsere Truppen diese Operation ausführten, fand kein bedeutendes Unternehmen, abgesehen von einem Zusammenstoß unserer Vorhut mit dem Feinde bei Manadul, statt. Auf diese Weise konnten wir also Annehmlichkeiten nicht, sondern nahmen nur eine Dislokation vor, welche der neuen Lage mehr entspricht.

Ein bekehrter Russenfreund.

Wien, 15. Januar. Der „Vaterland“ „Edoer“, der bisher energisch für ein Bündnis mit Rußland eintrat, veröffentlicht eine Erklärung eines Generals des Kaukasus-Korps. In der Briefe sagt er bereit seine bisherige Haltung und Haltung die Politik der letzten Verwicklungen Russen, nach keiner Richtung hin in den Krieg einzumischen. Kennzeichnend sage er „non culpa“ und wünschte, das Bündnis eine reine Politik verfolgte, damit es nicht zerbröckeln werde.

Die Unterseeboote auf Dover.

London, 15. Januar. (M. L. S.) Die „Times“ berichten: Die Unterseeboote der britischen Flotte sind auf Dover stationiert.

Kurz vor Mitternacht, nachdem die Scheinwerfer eine besonders lebhaft Tätigkeit entwickelt hatten, wurden mit Fernrohr Gegenstände erpät, die wie ein Vertikales ausfielen. Die Scheinwerfer konzentrierten ihren Lichtstrahl sofort auf die verdächtige Stelle. Vom östlichen Wellenbrecher wurden zwei Schiffe gelöst. Die Zeugen des Vorfalls glauben, daß die Vertikale infolge des Feuers verschwand. Man weiß jedoch nicht, ob sie getroffen wurden, oder durch freiwilliges Tauchen sich in Sicherheit brachten. Nach dem Vorfall kam es die Kanonen. Im Laufe der Nacht wurde an der Küste ein zweiter Alarm gegeben. Der Posten auf dem Admiralsitätspier schien ein Licht zu haben, das sich an verborgener Stelle bewachte. Der Posten feuerte, die Wache wurde herausgerufen und die Küste abgesehen, aber nichts Verdächtiges entdeckt. Nach einer anderen Meldung war ein Vortrailerboot auf der Rückfahrt von der Unternehmung eines vorüberfahrenden Schiffes begriffen, als es ein feindliches Tauchboot auf der Seeleiste erpätete. Die Batterie an Wellenbrecher feuerte zwei Schiffe. Nach einem dritten Bericht wurden die Unterseeboote nahe der Landspitze wahrgenommen.

Tagung des Internationalen Friedensbureaus.

Bern, 13. Januar. Der Ausschuss des Internationalen Friedensbureaus hielt hier eine Tagung ab, auf der fast alle neutralen und kriegführenden Staaten vertreten waren. In dem Arbeitsprogramm wurden die Grundzüge festgelegt, auf denen sich nach der Auffassung der Passivisten der zukünftige Frieden gründen müsse, wenn er von Dauer sein soll. Alle Friedensvereine werden eingeladen, dieses Programm zu unterstützen; alle internationalen Organisationen sowie die Intellektuellen aller Länder werden ebenfalls um ihre Mitarbeit eruchtet. Diese Umgebungen sollen unverzüglich veröffentlicht werden. Ein Vorschlag, den Bundesrat einzuladen, die Initiative zu einer Friedensintervention der Neutralen zu ergreifen, wurde verschoben.

Ein Interview mit Vandervelde

veröffentlicht der frühere Londoner Korrespondent einiger deutscher Parteiblätter, M. Beer, im „Daily Chronicle“. Vandervelde, der bekanntlich Vorsitzender des Internationalen Sozialistischen Bureaus war, sagte da u. a.:

„Die durch den Brief geschaffene Lage ist voll der größten Schwierigkeiten; der sicherste Weg für uns ist, nach bestem Wissen und Können der Sache der nationalen und internationalen Gerechtigkeit und Freiheit gerecht zu werden. So werden wir auch den Interessen des internationalen Sozialismus dienen. Ich glaube, daß dieser Krieg zu einer internationalen Schichtung führen wird, die den nationalen Eifersüchteleien und Vordrängen ein Ende machen und damit der gegenseitigen Verständigung und freien Entwicklung der Völker den Weg ebnen wird. Das ist wenigstens der Wunsch und der Leitstern der demokratischen Elemente im Weltverband.“

Über die voraussichtlichen Wirkungen des Krieges auf den Sozialismus äußerte sich Vandervelde folgendermaßen: „Die Frage ist schwer zu beantworten. Soweit Belgien in Betracht kommt, bin ich sicher, daß wir vorwärtsgehen werden. Die kräftige Verteidigung, die unsere Arbeiter und Sozialisten geleistet haben, hat sehr viele Vorurteile gegen den Sozialismus entwirrt. Selbst die Konventionen unter den Belgiern müßten jetzt einsehen, daß Sozialismus nicht gleichbedeutend mit Landesverrat ist. Ich sprach in den Schützengräben zu unseren Soldaten und forderte sie auf, ihre Pflicht als Sozialisten wie als Bürger zu tun, als Kämpfer für die soziale Gerechtigkeit und die nationale Freiheit. Und wenn das Resultat des Krieges die Diskreditierung des Militarismus sein wird, dann wird er sicherlich eines der Hindernisse hinweggeräumt haben, die dem sozialistischen Fortschritt im Wege stehen.“

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, in dem er erlaubt, bei seinem Geburtstag von festlichen Veranstaltungen abzusehen und das Abgeben von Telegrammen und Glückwünschen zu unterlassen. — Wahrscheinlich wird also auch die Schließung der verschiedenen Behörden an diesem Tage unterbleiben.

„Daily Telegraph“ schreibt: Das Brythamer Fischerfahrzeug „Bonnie Lyle“ bemerkte nahe von Plymouth ein feindliches Schiff, das Morchelsignale abgab. Als das Fischerfahrzeug sich dem Schiffe näherte, wurde in gedrohendem Ernst befragt, wie weit es nach Teignmouth sei. Das Schiff hatte das Aussehen eines Deltastampfes.

Das Reutersche Bureau berichtet aus Pretoria: Am 11. Januar gab der Prozeß gegen den Sekretär des Generals Beyer, Broekhuijsen, und das Mitglied des Unions-Parlamentes, Piet Grober, wegen Teilnahme an dem Aufstand der Buren begonnen. Der Prozeß erregt großes Interesse in Südafrika, da Broekhuijsen bei den Buren sehr beliebt und Grober ein Enkel des ehemaligen Präsidenten Krüger ist.

Die Spekulation Costa Negra.

Ein Abenteuerroman von Rafael Sabatini.

17

„Wo? Costa ist keine Insel, sondern ein Stück Land, das mitten im Meer liegt.“ — Das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte. Costa ist ein Stück Land, das mitten im Meer liegt, und das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte. Costa ist ein Stück Land, das mitten im Meer liegt, und das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte.

„Wo? Costa ist keine Insel, sondern ein Stück Land, das mitten im Meer liegt.“ — Das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte. Costa ist ein Stück Land, das mitten im Meer liegt, und das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte.

„Wo? Costa ist keine Insel, sondern ein Stück Land, das mitten im Meer liegt.“ — Das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte. Costa ist ein Stück Land, das mitten im Meer liegt, und das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte.

„Wo? Costa ist keine Insel, sondern ein Stück Land, das mitten im Meer liegt.“ — Das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte. Costa ist ein Stück Land, das mitten im Meer liegt, und das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte.

„Wo? Costa ist keine Insel, sondern ein Stück Land, das mitten im Meer liegt.“ — Das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte. Costa ist ein Stück Land, das mitten im Meer liegt, und das ist das erste Wort, das ich nach dem Lesen dieses Buches sagen möchte.

„Da Sie gerade bei der Hand sind, so beantworten Sie mir ein paar Fragen.“

„Sagen Sie mir, Herr General! Da es ein glücklicher Zufall ist, daß ich Sie gerade bei der Hand sehe... Was gibt's da zu machen? Da verdammt alle!“

„Sagen Sie mir, Herr General! Da es ein glücklicher Zufall ist, daß ich Sie gerade bei der Hand sehe... Was gibt's da zu machen? Da verdammt alle!“

„Sagen Sie mir, Herr General! Da es ein glücklicher Zufall ist, daß ich Sie gerade bei der Hand sehe... Was gibt's da zu machen? Da verdammt alle!“

„Sagen Sie mir, Herr General! Da es ein glücklicher Zufall ist, daß ich Sie gerade bei der Hand sehe... Was gibt's da zu machen? Da verdammt alle!“

„Sagen Sie mir, Herr General! Da es ein glücklicher Zufall ist, daß ich Sie gerade bei der Hand sehe... Was gibt's da zu machen? Da verdammt alle!“

„Sagen Sie mir, Herr General! Da es ein glücklicher Zufall ist, daß ich Sie gerade bei der Hand sehe... Was gibt's da zu machen? Da verdammt alle!“

„Wie der General Dinares, mit dem Revolver, wenn Sie einen Revolver oder Pistole wünschen. Zum Signal eignet sich das Schießen nicht recht. Die Bedienung kann ja nicht im voraus wissen, ob es ihr oder einer privaten Angelegenheit gilt, die andere nichts angeht. Also nicht weh, Sie rufen, Herr General!“

„Klarlich rufe ich. Ehe Sie gehen, sagen Sie, um welche Zeit sind die Festlichkeiten beim Präsidenten gewöhnlich zu Ende?“

„Selbst vor Tagesanbruch. Also nicht es nämlich nicht ganz, wenn keine Gäste zeitig ankommen. Er leidet oft an Schlaflosigkeit und... ja, was soll ein Mann in seiner Stellung auch weiter tun als sich amüsieren. Erst wird gelacht, dann gibt's Souper, Wein, Cognac, Whisky, noch mehr Wein, und dann wird wieder gelacht. Es wird Ihnen nicht an Unterhaltung fehlen.“

„Mit einer Schwärze, die sein Einhalten über die dem Staat des Hotels widerfahrene Ehre ausdrückt, tritt er in das Zimmer.“

„Geht benachteiligt seine Toilette und setzte sich, nachdem er eine neue Zigarre angezündet, wieder in seinen Lehnsessel, um die auf der Einladungskarte angegebene Zeit abzuwarten. Nach einer halben Stunde übernahm er, erhob er sich und ging. Ein Gefühl von Unbehagen, dessen er sich nicht ganz erwidern konnte, benachteiligte ihn, einen kleinen Revolver zum Selbstschutz einzupacken. Er stellte nicht in die Lage zu kommen, ihn gebrauchen zu müssen, denn es überhört am geratlichsten, die Waffe für alle Fälle bei sich zu haben.“

„Im Keller des Hotels war ein kleiner Raum, der andere Notgeringe. Er trug eine nicht angegebene Adresse, ging herein und schloß den Raum. Dieser kleine Raum gehörte dem General, die kleine, mit einem kleinen Revolver bewachte, die sich in einem Schrank neben dem Sofa auf dem Tisch lag.“

„Der General war in der Lage zu kommen, ihn gebrauchen zu müssen, denn es überhört am geratlichsten, die Waffe für alle Fälle bei sich zu haben.“

„Der General war in der Lage zu kommen, ihn gebrauchen zu müssen, denn es überhört am geratlichsten, die Waffe für alle Fälle bei sich zu haben.“

2000 politische Verhaftungen in Petersburg.

Kopenhagen, 19. Januar. Hier sind fünf sozialistische Organisationen der russischen Duma eingetroffen, denen die Erlaubnis ist, über Schweden aus Russland zu entkommen. Die Erlaubnis ist über Schweden aus Russland zu entkommen. Die Erlaubnis ist über Schweden aus Russland zu entkommen.

Die Beschlagnahme der Getreidevorräte

Derber der Kriegsaussschuss für Kontinenteninteressen in einer an das Reichsamt des Innern gerichteten Eingabe. Von einer Erhöhung der Höchstpreise verspricht sich der genannte Kriegsaussschuss keinerlei Erfolg.

Die Pastoren gegen Brotvergeudung.

Die freie kirchlich-soziale Konferenz erläßt einen Aufruf an die Geistlichkeit, in jeder geeigneten Weise, auch in Predigt und Unterricht, unfremd dabeingebliebenen Volke ein ernstes sparsames Haushalten und die Ehrerbietung gegen das tägliche Brot als sittliche und nationale Pflicht in dieser großen Zeit einzuführen.

Auch die Hausammlung Reichswolllwoche soll von den Kanzeln aller Konfessionen angekündigt werden.

Hilfe für die Hinterbliebenen untergegangener schwedischer Dampfer.

Hamburg, 16. Januar. (Mittl.) Der Hamburger Korrespondent teilt mit: Der am 6. und 7. Dezember bei Raasikavuo im baltischen Meerbusen erfolgte Untergang von drei schwedischen Dampfern durch Aufstoßen auf Rinnen wird in ganz Deutschland, insbesondere in den Handels- und Schiffahrtskreisen, lebhaft und herzlich beklagt.

Politische Uebersicht.

Der verheiratete Strafantritt der Genossin Eugenburg. Genossin Eugenburg ist erkrankt und befindet sich seit dem 8. Januar in einem Krankenhaus in Berlin, weshalb ihr ein Strafausschlag geworden ist.

Eine Rede Anseles. Das Genter neue kooperative Festlokal wurde mit einer Rede Anseles eröffnet, der die Anwesenden mahnte, den Mut und Glauben an den Sozialismus nicht zu verlieren.

Arbeiterklasse gefucht; nach dem Frieden würden allerdings die entgegengesetzten Interessen wieder spaltend wirken, aber das bisherige systematische politische Beiseitestellen der Arbeiterklasse sei unumgänglich, wenn das Land wieder aufstehen soll.

Schlesien und Posen.

Bezirkskartell für Niederschlesien. Sitz Liegnitz.

An die Gewerkschaftskartelle! Werte Genossen! Wir berufen hiermit laut § 8 der Satzungen des Bezirkskartells die ordentliche Bezirkskartellkonferenz auf Sonntag, den 31. Januar 1915, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshause zu Liegnitz ein.

- 1. Geschäfts- und Kassenbericht für das Jahr 1914. 2. Vortrag: „Die Kriegswirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterversicherung.“ 3. Anträge. 4. Verschiedenes.

Jedes Kartell kann 2 Delegierte, Kartelle mit über tausend Mitgliedern können 3 und Kartelle mit über dreitausend Mitgliedern können 4 Delegierte entsenden. Die Kosten der Delegationen werden von den örtlichen Kartellen getragen.

Anträge der Ortskartelle müssen bis zum 17. Januar 1915 an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Genossen! Gerade in der gegenwärtigen Zeit ist die Teilnahme an der Konferenz eine Notwendigkeit und bitten wir, von dem Delegationsrecht voll Gebrauch zu machen.

Der Vorstand des Bezirkskartells. J. A. M. Schneider.

Glogau, 16. Januar. Drei Personen vom Eisenbahnzuge getötet. Donnerstag nachmittags zwischen 1/2 und 3/4 Uhr wollten einige mit Bodenarbeiten beschäftigte Arbeiter einen der auf der Linie Dissa-Sagan befindlichen Brückenübergänge zwischen Zischowitz und Glogau überqueren.

Dem Vernehmen nach standen die Verunglückten im Durchschnitt im Alter zwischen dem 30. und 40. Lebensjahre und waren verheiratet.

Schweidnitz, 16. Januar. Der gefürchtete Mord an der Zusperrung im Schleierthal. Ein Verbrechen, das sich vor mehr als zwei Jahren an der Zusperrung in Breitenhain abspielte, hat nunmehr seine Sühne gefunden.

reichlichen Behörden, den Mörder namens Perlebic im Bezirk Gopski zu verhaften. Vor dem Geschworenengericht in Gopski bestritt Perlebic, daß seine Tat eine zuvor überlegte Handlung gewesen und er erzielte seine Freisprechung von der Anklage des Mordes.

Grätz, 16. Januar. Russische Ausbrecher. Wegen Ausbruchs aus dem Russenlager, Gefangenenbefreiung und Diebstahls erschienen vier russische Gefangene vor dem Kriegsgericht. Sie waren, wie der „R. Gosl. Anz.“ mitteilt, am 20. November aus dem Russenlager nach Bezeichnung der Drahtperre ausgebrochen und hatten sich verschiedene Sachen, Waffen, Brillen, Unterhosen usw. mitgenommen.

Sagan, 16. Januar. Ein Dankschreiben Hindenburgs. Zu Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner tapferen Armee ist hier die Schaffung eines Hindenburgplatzes in Aussicht genommen.

Hauptquartier Ost, 8. Januar 1915. Hochverehrter Herr Bürgermeister! Ew. Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für die freundliche Absicht, einem Plaque Ihrer Stadt meinen Namen geben zu wollen.

General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten.

Neugersdorf, 15. Januar. Verschwinden der Sparkasse. Im Dezember stellten sich bei einer Prüfung der Kasse Unstimmigkeiten heraus. Er wurde deshalb am 31. Dezember vom Amte suspendiert.

Ratibor, 16. Januar. Selbstmord aus Furcht vor begangenen Betrugsereien. Der Ziegelsteher Berthold Mendel hier selbst hat sich in seiner Wohnung erschossen. Gegen Mendel schwebt ein Strafverfahren wegen Betrugs bei der Lieferung von Ziegeln.

Gleiwitz, 16. Januar. Schnapsverbot und Kriegsgerechtigkeit. Wegen Uebertretung des Schnapsverbots wurde vom Kriegsgericht der Hotelpächter Paul W. zu Gleiwitz zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Ratibor, 16. Januar. Verbrennungstod einer Blinden. Eine 90 Jahre alte erblindete Arbeiterwitwe kam mit ihren Kleidern dem geheizten eisernen Ofen zu nahe und erlitt schwere Brandwunden, denen sie am anderen Tage erlag.

Die Erdbebenkatastrophe in Italien.

Die Zahl der Opfer wächst.

11 000 Verschüttete in Avezzano.

Rom, 15. Januar. (W. L.-B.) Der „Messagero“ schreibt: Nach Berechnungen glaubt man, daß 11.000 Menschen in Avezzano begraben sind. In Capracidia sind alle Häuser unbewohnbar. Die Kirche ist eingestürzt. Die Bevölkerung kampiert im Freien auf dem Schnee.

Der Sprich eines Unglückigen.

Die Unwissenheit über die Natur und die Macht der Naturkräfte ist ein großes Verbrechen. Die Naturkräfte sind unerbittlich und unerbittlich.

Trümmerhaufen verwandelt, aus dem sich vereinzelte Steinhaufen erhoben, die wie trauernde Einsamkeiten. Im Osten sah man die Trümmer von Celano sich vom Morgenhimmel abheben.

Noch ist die Größe des Unglücks nicht genau zu messen, aber man wird mit

30-40 000 Opfer

zu rechnen haben, die entweder tot oder verwundet oder im besten Falle ihrer Habe beraubt sind.

Es fehlt an Hilfe.

In Avezzano fand kein Haus mehr aufrecht. Der Bahnhof war nur ein müßiger Haufen von Steinen. Hilfe traf erst um sechs Uhr abends und nicht in genügender Weise ein.

Eine große Zahl hilfloser Ortschafte, die teilweise noch im Schutze, Hundstunde weit weg von jeder Eisenbahn entfernt und nur durch beschwerliche, jetzt verschneite Sammelwege zugänglich sind, bittet um Hilfe.

Eine Ueberschwemmung bevorstehend?

Der „E. A.“ berichtet aus Rom: Nach noch nicht amtlich bestätigten Nachrichten scheint ein neues großes Unglück das Erdbebengebiet in der Gegend zwischen Avezzano und Capracidia zu bedrohen.

Feuersbrunst ausgebrochen.

Einer der Flüchtlinge aus Magliano bei Marsi berichtet dem „Messagero“, daß in seiner Gegend 1500 Menschen getötet worden sind.

Erdspalten.

Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Pescara: Hier ist die Zahl der Opfer ganz besonders groß. Von sechs tausend Einwohnern des Ortes sind nur eintausend übrig geblieben.

Lebige Meldungen.

Sora, 15. Januar. Heute sind aus den Trümmern von Sora etwa sechzig Tote und hundert Verwundete geborgen worden. Man schätzt die Zahl der hier Verlebten auf drei- bis vierhundert.



Gedenk-Tafel

im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Hermann Rolle
Pöpelwitzstraße 71.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Januar.

Reichswollwoche

vom 18. bis 24. Januar.

Die Bitte des Nationalen Frauenbundes um Angebote von Sammelstellen für die Wollwoche in Breslau hat ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt, sodaß in allen Stadtteilen Abgabestellen eingerichtet werden können, um jedermann die Ablieferung der wollenen Spenden möglichst zu erleichtern.

Das genaue Verzeichnis der Sammelstellen wird am Beginn der nächsten Woche in den Tageszeitungen und an den Anschlagtafeln bekannt gegeben.

Krieg und Arbeitsnachweis.

Der städtische Arbeitsnachweis war durch den Krieg vorzüglich neue Aufgaben gestellt. Es muß anerkannt werden, daß er sie erfüllt hat. Die Bedeutung des städtischen Arbeitsnachweises stieg während des Kriegs von Woche zu Woche. Dabei ergab sich täglich mehr, wie ungemein wichtig für die Arbeitslosen und das Gemeinwohl es ist, einen großen gut geleiteten Arbeitsnachweis zu haben. Die Berichte über seine Tätigkeit werden deshalb jetzt mehr als je beachtet.

Im Juli 1914 bezeichnet der städtische Arbeitsnachweis 1374 arbeitslose Männer bei 899 offenen Stellen; 824 Arbeitslose wurden vermittelt.

Im August, den ersten Kriegsmontat, sehen wir die Zahl der arbeitslosen Männer gewaltig anstehen, nämlich auf 7454. Aber auch die offenen Stellen vermehren sich stark, bis auf 4118. In erster Reihe ist es nämlich die Heeresverwaltung, die mehr als 4000 Erdbarbeiter braucht und so dazu beiträgt, die Arbeitslosigkeit zu mildern.

Im September ist der Bestand der arbeitslosen Männer auf 6415 zurückgegangen. Fast 4000 konnten Stellen erhalten, davon 1517 als Erdbarbeiter.

Der Oktober brachte ein Zurückfluten dieser Erdbarbeiter, sodaß wieder 7122 Arbeitslose gezählt werden. Zum Glück verlangt die Heeresverwaltung 2466 Mann und die großen Militärlieferungen bringen tausenden von Männern und Frauen der verschiedensten Berufe täglich Arbeit und Lohn.

Der November zeigt einen Stillstand in der Vermittlung. Bei 5453 arbeitslosen Männern sind 3554 offene Stellen vorhanden. Unter anderen werden 1266 Erdbarbeiter nach auswärts vermittelt.

Im Dezember stieg die Vermittlung auf 73 Prozent des Arbeitslosen-Bestandes. Von 4504 Männern erhalten 3291 Stellen, davon 775 als Erdbarbeiter.

Rechnet man die Zahlen der einzelnen Kriegsmonate zusammen, so finden wir, daß sich 32.323 arbeitslose Männer gemeldet haben, 21.438 offene Stelle zu besetzen waren und 19095 besetzt wurden. Am Ende des Jahres 1914 waren im städtischen Arbeitsnachweis 2200 Männer als arbeitslos eingetragen.

Auch in der Abteilung für Frauen ist es seit dem Kriege viel lebhafter geworden. Im Juli 1914 waren 1397 Frauen und Mädchen arbeitslos gemeldet und 977 vermittelt worden. Der Monat August dagegen zeigt 2846 Arbeitslose, wovon nur 752 Beschäftigung erhielten.

Zur rechten Zeit begann der nationale Frauendienst eine Abteilung für Näherinnen einzurichten, die bei den großen Militärlieferungen stark beschäftigt war. Vielen Näherinnen konnte dadurch die nötige Arbeit vermittelt werden.

Im September waren 4844 Frauen arbeitslos: 1166 sind als Näherinnen vermittelt worden. Der Oktober zeigt uns 3442 Arbeitslose; 2312 erhalten Stellen, davon 1482 als Näherinnen.

Im November stellte sich auch bei den Frauen ein Rückgang ein. Es konnten bei 2105 Arbeitslosen nur 1581 Arbeit finden, davon 915 als Näherinnen.

Im Dezember wurden 1304 Frauen vermittelt, 589 als Näherinnen; 2178 waren im ganzen arbeitslos. Es verblieben Ende des Jahres 1400 arbeitslose Frauen.

In den Kriegsmonaten war es möglich, 59 Prozent der arbeitslosen Männer und etwa 50 Prozent der Frauen zu vermitteln; die Prozentzahlen des Jahres 1913 sind 44 und 62. Also von 100 arbeitslosen Männern konnten 59 Beschäftigung finden, von 100 Frauen nur 50.

Auf jeden Fall hat der städtische Arbeitsnachweis in den Kriegsmonaten eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Das soll nicht nur so bleiben, es muß auch alles getan werden, um den städtischen Arbeitsnachweis noch besser auszubauen.

Spart mit Brot und Semmeln.

Zur Einschränkung des Brot- und Semmelverbrauchs wird uns von einer Hausfrau geschrieben: Nicht nur das Verbot der Nachtarbeit in Bäckereien und die damit in Wegfall kommenden frischen Morgensemmeln, sondern auch das allgemeine Ansteigen der Preise für Backwaren zwingen schon jetzt viele Familien, die bisherige Lebensweise ganz anders zu gestalten. Darum halte ich einige Vorschläge, wie man die allgemeine von den Behörden gewünschte Einschränkung des Backwarenverbrauchs und den Verlust der frischen Morgensemmeln am leichtesten besorgen oder verschmerzen kann; ohne die Ernährung der Familienangehörigen in irgend einer Weise zu gefährden, für sehr angebracht. Für Familien, namentlich für solche mit Kindern, empfiehlt es sich, an Stelle des Kaffees eine leichte Morgensuppe zu kochen. Eine Roggenmehl- oder auch eine Milchsuppe mit Mehl verdickt, wird allen viel besser bekommen, und vor allen Dingen viel nahrhafter sein, als Kaffee. Namentlich bei kleinen Kindern, aber auch bei Erwachsenen, haben die Roggenmehl- und Milchsuppen gute Ernährungserfolge. Wer sich nicht zum Suppen entschließen kann, versuche diese aus Linsen zu trinken, wozu ein Stück Brot gegessen werden kann. Eine Familie von vier bis fünf Köpfen wird dadurch wöchentlich fast eine Mark allein in Semmeln sparen, ohne der allgemeinen Ernährung irgendwie Einhalt zu tun. Die kleine Mühe, die die Zubereitung der Linsensuppen erfordert, darf sich natürlich die Hausfrau nicht vertreiben lassen. Es ist nur um die Gewohnheit zu tun; schon nach einigen Tagen hat man sich damit abgefunden.

Um oder mit dem Brot zu sparen, kann man zum Abendbrot mehr Kartoffeln vorsetzen, zumal doch

jetzt in den meisten Haushaltungen etwas Feuer im Ofen vorhanden ist. Man kann aber auch schon Mittags für den Abend kochen, und braucht dann nur anzuwärmen, oder, wer im Besitze einer Kochkiste ist, soll diese benutzen. Eine schöne Kartoffelsuppe, Bratkartoffeln, Kartoffelsalat, Kartoffelpuffer usw. lassen sich als Abendgerichte schnell und ohne große Mühen herstellen. Da solche Gerichte doch billiger sind, trotzdem die Kartoffeln auch erheblich im Preise gestiegen sind, als Brot, entlastet man den Haushalt zu Gunsten anderer ebenfalls notwendiger Nahrungsmittel und man spart den Brotverbrauch ein.

Hierbei möchte ich allen Hausfrauen noch einen Rat geben: Werft die Küchenschfälle nicht fort. Setzt vor allen Dingen die Kartoffelschalen auf, röhe und gekochte, und trocknet sie ab. Dabei muß natürlich vermieden werden, daß andere dem Tierkörper schädliche Gegenstände in diese gemischt werden. Getrocknete Kartoffelschalen finden als Viehfuttermittel gute Verwendung. Bei dem Mangel an Futtermitteln kann mit den getrockneten Kartoffelschalen die Landwirtschaft wenigstens etwas unterstützt werden. Die Hausfrauen haben aber dabei noch einen kleinen Verdienst für ihre Mühe, denn die kleinen Landwirte, die hier in den Markthallen ihre Erzeugnisse feilbieten, kaufen die getrockneten Kartoffelschalen nur zu gern als Viehfuttermittel. Bedingung ist allerdings, daß alle Fremdkörper aus den Kartoffelschalen ferngehalten werden.

Die Versorgung Breslaus mit Brot.

Die Breslauer Bäder-Jungung schreibt uns:

In der Breslauer Presse wird eine Neußerung der Zeitung des hiesigen Konsumvereins über die Brotversorgung Breslaus vertrieben, welche geeignet ist, die durch Inkrafttreten der neuen Bundesratsverordnung hervorgerufene Unsicherheit noch zu erhöhen und Beunruhigung zu erzeugen.

Wir erklären hierzu, daß die handwerksmäßigen Bäckereien Breslaus imstande sind, den gesamten Bedarf der Bevölkerung an Brot und sonstiger Backwaren zu decken, selbst wenn die Anfordrungen noch gesteigert werden sollten. Es liegt durchaus kein Grund zur Besorgnis vor, daß die Versorgung Breslaus mit Brot stocken werde, wenn auch der Konsumverein von dem Verbot der Nachtarbeit in Bäckereibetrieben betroffen wird.

Die Auszahlungen an Arbeitslose

durch den Nationalen Frauendienst, Gruppe für Arbeitslosen-Fürsorge, geliehen von Montag, den 18. Januar an nicht mehr im 2. Stock des Hauses Ritterplatz 1, sondern in demselben Grundstück zu ebener Erde, Eingang 2, Tür rechts im Hausflur.

92 künstlerische Lichtbilder

von den Bauten und Kunstwerken des belgischen und nordfranzösischen Kriegschauplazes werden heute Sonnabend, morgen Sonntag, sowie am Montag und Dienstag abend im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses gezeigt. Der Eintritt kostet 15 Pf., die Sonntagsvorstellung ist ausverkauft, Billets für alle anderen Abende sind an der Kasse zu haben.

Meldet die schulpflichtigen Kinder an!

Die städtische Schuldeputation fordert die Eltern und Pflegereltern auf, ihre schulpflichtigen Kinder rechtzeitig anzumelden. Näheres in der heutigen Anzeige.

Urlauber und Schnellzüge.

Die Benutzung von Schnellzügen gegen Lösung einer Militärabfertigung und Zahlung des Schnellzugzuschlages ist den deutschen Militärpersonen nur dann zu gestatten, wenn eine Mindestentfernung von 100 Kilometern erreicht wird. Die Disziplinverbreiter sind Personen des Solbatenlandes und Wohnungsempfänger und unterliegen den für diese gegebenen Bestimmungen. Sie haben daher kein Recht auf Benutzung der 2. Wagenklasse. Sagen haben sie bei Urlaubsreisen Anspruch auf Verabfolgung von Militärabfertigungen.

Geschichtskalender.

15. Januar.

1791 * Franz Grillparzer, Dramatiker, in Wien.

1899 † Guido Reif, „der letzte Demofrat“ alter Schule.

18. Januar.

1844 * Paul Singer in Berlin.

1909 Der russische Sozialist New wird entlarvt.

Aus aller Welt.

Gewinnbringende Wohltätigkeit.

Der Inserentenrat der Berliner Presse liefert zu dem unerschöpflichen Kapitel „Patriotismus und Geschäft“ jeden Tag neue Beiträge. Das „Berliner Tageblatt“ vom 14. Januar bringt folgende Anzeige:

Guter Wertesatz

Durch Vertrieb einer unter hoher Patronage stehenden Wohlfahrtssache für jedermann geeignet. Noch verschobene Termine zu vergeben. Grobdrucklich 200 bis 500 Mark. Off. unter N. G. 4256 besucht Rudolf Hoff, Berlin W. 36.

Im redaktionellen Teil der Berliner Presse wird immer wieder das Wort des englischen Ministers Churchill wiederholt: „Business as usual“, das Geschäft wie gewöhnlich. Im Interview mit demselben Presse nimmt dabei das Geschäft einen immer ungewöhnlicheren Charakter an. Es bleibt bei der „deutsche Idealismus“ den man dem englischen Materialismus und Ambition gegenüber zu setzen vermag. Eine Wohlfahrtssache wird als gewinnbringendes Geschäft auf offenem Markt angesetzt, und die „Haus-Produktion“ wird als Vorwand für eine kleine Profitmacherer benutzt. Kann die Verände die Namen der Waren, die solche Geschäfte betreiben, denn nicht kontrollieren und durch die Presse bekannt machen? An den Fronges mit den Seiten!

In einem Koffer enthalten.

Ein Koffer enthält einen Koffer in einem Koffer. Ein Koffer enthält einen Koffer in einem Koffer. Ein Koffer enthält einen Koffer in einem Koffer.

Lawinensturz.

Das Dorf Oberaastelen in Oberwallis ist gestern morgen durch eine Lawine teilweise zerstört und an vielen Stellen dem Erdboden gleichgemacht geworden. Die Einwohner konnten sich noch rechtzeitig aus den Häusern flüchten.

Ein japanischer Dampfer untergegangen.

Die Lloyd's aus Schimonoseki erlöhrt, ist der Dampfer „Mits“ von der Peninsular- und Oriental-Gesellschaft in der Nähe der japanischen Küste untergegangen. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Ein Walfisch als Opfer des Krieges.

Dem „Lokal-Anzeiger“ wird über Kopenhagen gemeldet, daß an der holländischen Küste ein sehr großer Walfisch angetrieben worden ist. Er war von einer Granate durchbohrt, was andeuten scheint, daß der Walfisch von einem Kriegsschiff für ein Unterseeboot gehalten und beschossen worden ist.

Gründlich.

Eine lustige Kriegsepisode erzählt der „Morning Post“ in London. Ein englischer Kommandant eines entlegenen Posten in England erhielt Ende August folgenden Befehl: „Der Krieg ist erklärt. Sagt alle Untertanen der feindlichen Mächte in Haft nehmen.“ Zwei Wochen später erhielten die Bedienten folgende Antwort: „Ich habe sieben Deutsche, vier Russen, zwei Franzosen, fünf Italiener, zwei Amerikaner und einen Amerikaner festgenommen. Sucht um Mitteilung, mit wem wir im Krieg sind!“

Ein ... in ... Auf ... der ...

Gefallene, verwundete und vermifste Schlesier.

Aus der 126. amtlichen Verzeichnisse. Landsturm-Bataillon 2, Breslau.

Anders am 11. 12. und Gesecht am 23. 12. 14.
Off. Stelle. Fern. Bräcker (1. Komp.), Hirschberg, gefallen.
Off. Emanuel Baum (1. Komp.), Alt-Dandau, schwer verw.
Off. Fern. Süßler (1. Komp.), Wöschwitz, gefallen.
Gef. Ernst Mücke (1. Komp.), Weibern leicht verw.
Gef. Fern. Reichelt (1. Komp.), Eißwinkel, Oels, leicht vm.
Off. Franz Fiedler (2. Komp.), Neudorf, Breslau, leicht vm.
Off. Paul Hoffmann (3. Komp.), Grünheide, gefallen.
Off. Wilh. Mücke (2. Komp.), Schmiedefeld, gefallen.
Off. Alfred Carstadt (3. Komp.), Carlowitz, schwer verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 229, Breslau.

Nachtrag zu früheren Meldungen.
6. Kompagnie.
Musk. Verthold Fuchs, verm. Musk. Karl Maieja, verm.
Musk. Reinhold Garbe, verm. Musk. Alfred Favel, verm.
Musk. Joh. Grabowski, verm. Musk. Franz Plonka, verm.
Musk. Ulrich Grafme, verm. Musk. Fern. Sandel, verm.
Musk. Gustav Jerner, verm. Musk. Alfred Seibi, vermifst.
Musk. Wilhelm Jurek, verm. Musk. Vinzenz Sylosch, verm.
Musk. Alois Kache, vermifst. Musk. Franz Strudlo, verm.
Musk. Max Kaller, verm. Musk. Wilh. Schneider, vm.
Musk. Karl Repper, vermifst. Musk. Ernst Diegel, verm.
Musk. Oscar Richter, verm. Musk. Josef Tokotisch, verm.
Musk. Paul Klose, vermifst. Musk. Paul Wende, verm.
Musk. Franz Kofal, vermifst. Musk. Arth. Schneider, vm.
Musk. Karl Kuchner, verm. Musk. Johann Scholz, verm.
9. Kompagnie.
Gef. Georg Pieczonta, Breslau, gefallen.
Musk. Paul Adolf Koldobski, Breslau, vermifst.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 22, Gleiwitz, Kattowitz.

Gesecht am 30. und 31. 12. 14.
Tote, Verwundete und Vermifste: 96. Darunter:
3. Kompagnie.
Off. Franz Scholz, Schatzau, Breslau, schwer verw.
Gef. Paul Kanner, Geraunsdorf, Breslau, gefallen.
Gef. Hugo Hübel, Breslau, vermifst.
Gef. Karl Gänther, Guttichen, Breslau, vermifst.
6. Kompagnie.
Off. Franz Reichert, Nieslau, Gleiwitz, gefallen.
Off. Richard Weumann, Bären, Kattowitz, gefallen.
Off. Georg Drogisch, Breslau, leicht verwundet.
Off. Wilhelm Gubner, Breslau, schwer verwundet.
Off. Karl Günter, Gleiwitz, Kattowitz, leicht verw.
Gef. Richard Kürbs, Schwanditz, leicht verwundet.
Off. Karl Schmidt, Breslau, leicht verwundet.
7. Kompagnie.
Off. Paul Flehner, Langenbühlau, Leibniz, I. B.
Gef. Gustav Heine, Geraunsdorf, Breslau, gefallen.
Gef. Paul Jüchler, Breslau, schwer verwundet.
Gef. August Köber, Breslau, schwer verwundet.
Gef. Martin Richter, Niederbühlau, Schwanditz, I. B.
Off. Otto Reich, Ober-Schatzau, Schwanditz, leicht verw.
Gef. Joseph Daner, Gleiwitz, Kattowitz, vermifst.
Gef. Carl Goldmann, Kattowitz, Gleiwitz, leicht verw.
Gef. Albert Böhm, Bären, Kattowitz, schwer verw.
Gef. Carl Kubis, Kattowitz, Gleiwitz, leicht vm.
Gef. Carl Wagner, Gleiwitz, Kattowitz, vermifst.
8. Kompagnie.
Gef. Franz Sahn, Breslau, leicht verwundet.
Gef. Alfred Fiedler, Breslau, vermifst.
Gef. Alfred Pohl, Gleiwitz, vermifst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 226, Siegen.

Verzeichnis früherer Verluste:
Gef. Wilhelm Rejewalter (1. Komp.), Siegen, leicht vm.
+ Kap. Bromberg 2. 11. 14.
Kap. Wilhelm Körner (2. Komp.), Breslau, leicht vm.
+ Kap. Bromberg 11. 12. 14.
Off. Karl Martin Przemyski (4. Komp.), nicht i. Verb. von Siegen.
Gef. August Sauer (5. Komp.), Siegen, leicht vm.
Off. Karl Schütz (6. Komp.), Siegen, leicht vm.
Kap. Hermann Schneider (6. Komp.), Siegen, leicht i. Cap.
Kap. Ernst Weiß (1. Komp.), Siegen, nicht i. Verb. von Siegen.
Off. Karl Andreas Mangenschki (7. Komp.), Cleve, Siegen, vermifst, verwundet.
Off. Karl Teichgraber (8. Komp.), Siegen, leicht i. Cap. im Lazarett.
Off. Friedrich Wapinski (9. Komp.), Gießen, Siegen, vm. im Lazarett.
Off. Karl Weigel (12. Komp.), Siegen, nicht i. Verb. von Siegen.

Maschinengewehr-Kompagnie der Landsturm-Brigade Hoffmann.

Off. Theodor Fajch, GutsMuths, Oels, I. vom. Lazarett 14. 12. 14.
Off. Carl Herrmann II, Ober-Görschütz, Gumbert, I. vom. 28. 12. 14.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 18, Breslau.
Gef. Hugo Raabe (1. Komp.), Breslau, leicht i. Cap. im Lazarett.
Grenadier-Regiment Nr. 11, Breslau.
Off. Erster (18. Komp.) Kattowitz, gefallen.
Off. Probst (18. Komp.) Kattowitz, gefallen.
Off. Metzger (18. Komp.) Kattowitz, O.E., vm.
Off. Straube (18. Komp.) Gießen, Schwanditz, vm.
Off. Stein (18. Komp.) Breslau, vermifst.

Infanterie-Regiment Nr. 151.

Off. Fern. Gottschilling (2. Komp.), Gießen, Schwanditz, gefallen 1. 1. 15.
Off. Johann Polata (2. Komp.), Gießen, Schwanditz, leicht verwundet 1. 1. 15.
Off. Carl Berner (2. Komp.), Schwanditz, leicht verwundet 1. 1. 15.
Kap. Paul Bauer (12. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht verwundet 1. 1. 15.
Infanterie-Regiment Nr. 62.
Gesecht am 12. 12. 14. u. 1. 1. 15.
Off. Paul Hoffmann (1. Komp.), Schwanditz, Gießen, vm. u. O.E. im Lazarett.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.

Infanterie-Regiment Nr. 62.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.

Infanterie-Regiment Nr. 62.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.

Infanterie-Regiment Nr. 62.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.

Infanterie-Regiment Nr. 62.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.

Infanterie-Regiment Nr. 62.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.

Grenadier-Regiment Nr. 10, Schweidnitz.

Serbon am 4., an der Höhe am 4. u. 6. und andere Gesechte vom 20. bis 31. 12. 14.
3. Kompagnie.
Gef. d. R. Lorenz Schönicke, Gr.-Döbern, Cappel, I. vom. Gren. Paul Sallade, Althofen, Breslau, schwer verw.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Schwanditz, Gießen, leicht vm.
4. Kompagnie.
Gef. Friedrich Ulrich, Pilsch, Leobischütz, gefallen.
Feldartillerie-Regiment der 4. Landwehr-Division, Breslau.
Off. b. R. Waczechka (1. Battr.), + insolge Unfalls Carlowitz 20. 10. 11.

Feldartillerie-Regiment Nr. 21, Meisse, Grottkau.

Gefallen insolge Krankheit:
Kap. Stanislaus Nowak (2. Battr.) + Landw.-Feldblz. Nr. 21 des Lw.-R. Czestochau 21. 11. 14.
Kap. Paul Richter (4. Battr.) + Feldblz. Nr. 11 d. b. U.-R. Aunin 10. 12. 14.
Florian Josef Wüldner, Dienstgrad nicht angegeben. (6. Battr.), + Reg.-Laz. Kaiserin Elisabeth Sedau 16. 11. 14.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21, Hirschberg.

Off. d. R. Gerhard Schoepf (2. Battr.), Chursaunwig, bisher schwer verw., vm.
Kap. Ignaz Blugotz (5. Battr.), Jäger, bisher vermifst, vm. i. Cap.
Gef. d. R. Paul Seeliger (1. Komp.), Gadersdorf, Striegau, + insolge Krankheit bei Grottkau. Neuwillers 27. 12. 14.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21, Hirschberg.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Franz Neubus (4. Komp.), Lobes, bisher schwer verw. + Reg. Nr. 13 21. 12. 14, beerd. Friedhof Neuwillers.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21, Hirschberg.

Jäger Hans Rabia (3. Komp.), Neu-Särchen, bisher schwer verw., + Reg. Lagers 21. 11. 14.
Kommandiertes Erjag-Bataillon der Infanterie-Regiment Nr. 23, Meisse, Oppeln.
(Gesecht zur Krönung Kaiserin Elisabeth und zur Krönung König) Serbon am 9. Grottkau am 12. und andere Gesechte am 21. u. 22. 12. 14.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 23, Meisse, Oppeln.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 23, Meisse, Oppeln.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 23, Meisse, Oppeln.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 23, Meisse, Oppeln.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 23, Meisse, Oppeln.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 23, Meisse, Oppeln.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 23, Meisse, Oppeln.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 23, Meisse, Oppeln.

Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.
Off. Karl Richter (2. Komp.), Ober-Seyersdorf, nicht vm. im Laz.

Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, Gren. Hermann.

Kernitz, Hochlitz, leicht vm.
Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, Tambour Eduard Heft, Friedland, leicht vm. — Off. Oswald Dittmann, Altwasser, leicht vm., bei der Truppe.
Garde-Jäger-Bataillon. Gef. Kurt Schwettege, Ohlau, nicht gefallen, sondern verw. bei der Truppe.
Schw.-Infanterie-Regiment, Berlin. Gef. Paul Schmidt, Ahren, schwer vm. — Gef. Willi Kappratz, Gumbfeld, schwer vm. — Gef. Walter Marlowski, Glogau, leicht vm.
Grenadier-Regiment Nr. 3, Gren. Emil Kremser, Rosen, leicht vm. — Off. Erwin Glas, Trebnitz, leicht vm. — Wehrm. Richard Weirauch, Ohlau, vm. — Wehrm. Gustav Adolf Schwarzer, Lohe, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 18, St. Wolfgang Parsius, Oels, leicht vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 20, Wehrm. Eduard Weese, Breslau, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 28, Artst. Max Kenzhe, Breslau, vm.
Infanterie-Regiment Nr. 30, Artst. b. 2. Rudolf Förster, Breslau, leicht vm.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 32, Gef. b. R. Paul Just, Siegnitz, bisher vm., vm.
Fähnler-Regiment Nr. 34, Gef. d. R. Wilhelm Pfad, Breslau, leicht vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35, Tambour d. 2. Emil Gappe, Breslau, gefallen.

Fähnler-Regiment Nr. 37, Gef. Rudolf Zieland, Breslau, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 48, Off. Richard Reinhard, Bunzlau, leicht vm. — Off. Karl Fultar, Hussiney, vm. — Off. Max Grün, Freiburg, leicht vm.
Infanterie-Regiment Nr. 50, Einj.-Freiw. Wilhelm Dabich, Breslau, gefallen. — Off. Paul Jänel, Breslau, leicht vm. — Off. Karl Jätsch, Dirschau, leicht vm.
Infanterie-Regiment Nr. 59, Musk. Georg Lermel, Breslau, leicht vm. — Tambour Robert Weigel, Peterwitz, leicht vm. — Wehrm. Karl Scholz, Breslau, schwer vm. — Musk. Walter Bock, Breslau, leicht vm. — Musk. Arthur Wajser, Breslau, leicht vm. — Off. Karl Georg Bojzog, Pöhlau, leicht vm. — Musk. Günther Fritz Udo Mehn, Glogau, vm. — Off. Max Kilian, Breslau, vm. — Wehrm. Ernst Kabisch, Bunzlau, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 61, Gren. Heinrich Czobor, Breslau, schwer vm.

Infanterie-Regiment Nr. 70, Artst. Ernst Karl Mayer, Goldberg, gefallen.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 75, Artst. Hermann Denke, Peterswaldau, schwer vm.
1. Infanterie-Division, Stab, Königsberg i. Pr. Musk. Wilhelm Dambitz, Sarrau, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 116, Musk. Albert Kühnel, Grottkau, vm. — Off. Christian Josef, Deutsch-Würbitz, schwer vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 220, Artst. Franz Standar, Müllitz, vm.

Artst. Franz Standar, Müllitz, vm.
Artst. Franz Standar, Müllitz, vm.
Artst. Franz Standar, Müllitz, vm.

1. Garde-Pionier-Bataillon, Pionier Franz Gubner, Breslau, leicht vm.

Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Reserveoff. Rudolf Jöbel, Breslau, leicht vm.
Grenadier-Regiment Nr. 1, Off. Franz Jöbel, Siegnitz, gefallen. — Wehrm. Konrad Wachtarz, Groß-Peterwitz, vm.
Infanterie-Regiment Nr. 32, Off. Gottlieb Mehrstedt, Breslau, schwer vm.
Fähnler-Regiment Nr. 34, Off. Carl Gubner, Breslau, vm.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18, Off. Gubner, Siegnitz, Wilhelm Seibt, Bunzlau, gefallen.

Sächsishe Bezirksliste Nr. 91.

1. Infanterie-Regiment Nr. 197, Soldat Paul Dobschütz, Siegnitz, vm.
15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Off. Fritz Schubert III, Siegnitz, am 7. 12. 1914 im Lazarett Lille gestorben.

Aus der Geschäftswelt.

Am Montag, den 18. Januar, beginnt die befallene Firma Jöbel & Co. Schloßstraße 7, part. I u. II. Etg., Spezialhaus für Samenkonfektion mit ihrem Inventur-Ausverkauf. Die gesamten geschmackvollen Warenstände werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft. Von dieser überaus günstigen Einkaufsgelegenheit sollten unsere geehrten Kunden einen recht ausgiebigen Gebrauch machen, denn die durch die Kriegslage unbedingt eintretende gemilderte Steuerungsämterliche Stoffe und die damit verbundene Einschränkung der Produktion wird die Möglichkeit, reelle Waren so preiswert zu beziehen, auf lange Zeit vollständig ansichließen.

Ecksteins

No 5 Trustfrei

5

beste 2 1/2 Pf. Cigarette

Unerreicht in seinen Vorzügen

Minlosches Waschpulver

Mit dem Minloschen Pulver werden Millionen von...

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr: 9334
 „Königskinder“
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
 „Wie Klein-Else“
 „Christkind suchen ging“
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Soffmanns Erzählungen“
 Dienstag 8 Uhr:
 „Figaros Hochzeit“

Lobe-Theater.

Sonnabend 7 Uhr:
 „Göh von Berlichingen“
 Sonntag nachmittags 3 Uhr
 (am letzten Male):
 „Alte-Dänning“
 Abends 7 Uhr:
 „Göh von Berlichingen“
 Montag 8 Uhr:
 „Im weißen Röhl“

Thalia-Theater.

Sonnabend 8 Uhr: 9348
 „Jugendfreunde“
 Sonntag nachmittags 3 Uhr
 „Brumt“
 Montag: 9 Uhr 15 Min.

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Tel. 2545.
 Sonnabend 8 Uhr:
 „Ertrablätter“
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
 „Wiener Blut“
 Abends 8 Uhr
 von 40. Male:
 „Ertrablätter“
 Montag und mittwochs:
 „Ertrablätter“

Liebig Theater

Heute abend 8 Uhr:
Kam'rad Männe
 Sonntag
2 Vorstellungen 2
 3 1/2 Uhr (Kleiner Preis)
 u. 8 Uhr (Einklass 6 1/2 Uhr)
 In beiden Vorstellungen:
Kam'rad Männe
 Anstaltungsposse mit Gesang
 und Tanz in 3 Akten, Musik
 von H. Winterfeld (Gilbert)
 Gast-
 spieler: **Else Kupter**
 Schluss d.
 2. Aktes: **Das Kriegs-Album**

Viktoria-Theater

Berl. Bühnenkünstler
 Neuer Spielplan!
 In 3. Uraufführung: **Der Glühender**
 Anfang 8 Uhr. Kleine Preise.

Zeltgarten

Dir. H. Krastnik.
 Heute Sonntag:
2 Vorstellungen 2
 Nachm. 2., abends 7 Uhr.
 Des grossen Erfolges wegen
 produziert:
Jung-Deutschland
 Patriotisch-Transform.-Akt
 (5 Damen.)
 9455 Ausserdem:

Haase.

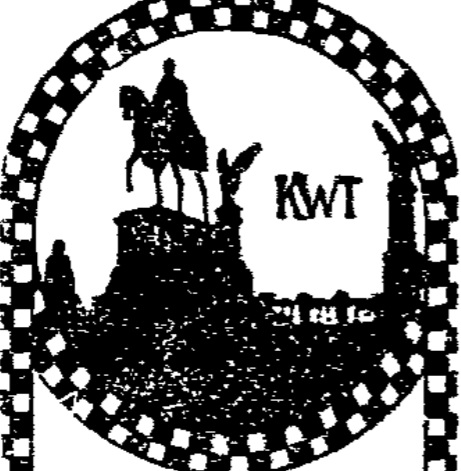
Neut Neut
Auf Erholungsurlaub.
 Volksstück in 2 Akten.
Im Tunnel
 Kriegsbilder.
 Damen-Trompeter.

Dominikaner

Ste 1:11 - wonin ????
 Heute:
2 Parade-Vorstellungen
 Nachmittags: 9456
Stops als Kamerad
Schrupke
 Abends
 vollständig neues Programm:
Die Mutter der Kampagne
 Das brillante Urtuch-Duo
 Dames - Serail
 als Tante-Mädchen.

KONZERTHAUS

Dienstag, den 26. Januar,
 abends 8 1/2 Uhr:
Dritter
vaterländischer
Abend
 zum Besten der Deutschen Marine
 veranstaltet vom 9476
 „Gesangverein Dresdener Lehrer“
 (Leitung: Alfred Aumann).
Vaterländische Ansprache:
 Stadtverordneter Mittelschulektor
 Leuschner.
Einzelgesänge:
 Konzertsänger Otto Gärtner.
Männerchöre.
 Karlen zu 1 Mk., 30 und 30 Pf. bei
 Hainauer, Hoppe, Michaelis u. Weiß.



Kaiser Wilhelm-Theater

Neue-Schweidnitzerstr. 19
Alleiniges Monopol-
 Erschauführungsrecht des hervorragend.
Autoren-Kunstfilms
Gendarm Möbius
 Groß. Kriminal-Drama in 4 Akten
 von Victor Blüthgen.
 Gendarm Möbius:
Georg Molnar
 vom Kgl. Schauspielhaus, Berlin
 Stina, seine Tochter:
Lucie Hölich
 vom Deutschen Theater, Berlin.
 Regie: Stellan Ryl
 sowie die neuesten Filmbilder
 von den Kriegsschauplätzen.

Palmengarten

Dir. H. Krastnik.
 Heute Sonntag:
2 Kapellen 2
Kaupold-Orchester
Otg. Tamburitz.
 Anfang 4 Uhr.

Recht Selbsterziehung an den
 Armen, Mittellosen,
 Kranken, Waisen, etc. etc.
 es ist fruchtbar gelehrt
 bekannt!

Montag, den 18. Januar

beginnt unser großer

Inventur-Ausverkauf

Dieser Ausverkauf bietet dem kaufenden Publikum ungeahnte Vorteile.
 Wir wollen uns sämtlicher Warenbestände entäußern und sind die Preise
 so billig gestellt, wie es bisher kein Ausverkauf mit sich gebracht hat

Zum Ausverkauf kommen:

- | | | |
|--|--|--------------------------------|
| Alle Blusen aus Seide, Wolle,
Waschstoffen und Tüll | Alle Kostüme | Alle Kleiderröcke |
| Alle Abendkleider „Modelle“ | Alle Mäntel in Stoff,
Plüsch, Samt, Seide | Alle Morgenröcke |
| Alle Nachmittagskleider, Seide, Wolle | Alle Sportjacken | Alle Unterkleider, Untertailen |
| Alle Washkleider | Alle Pelzwaren | Alle Unterröcke |
| | | Alle Reifepilads |

Felix Rösel

Ohlauerstr. 7, part. I. u. II. Etg.

Dampfheizung!

CIRCUS BUSCH
 Welt-Kino
 Sonntag v. 4 1/2 - 11 Uhr
 Dauer-Programm

Neue Wasserwand.
 4 1/2 Uhr. Durch 4 1/2 Uhr.
Nacht u. Eis
 von Walter Scott. 3 Akte.

Der Mann mit dem Kalbskopf
 7 Märchen, 2 Akte.
 Das Märchen vom Irti-ht. 2 Akte.
 Jagd in Indochina u. 8 Einlagen.

Kinder
 hab. z. obig. Programm
 auch allein Zutritt u.
 zahlen auf all. Plätzen
 20 Pf.
 6 1/2 Uhr. Nur für Erwachsene!
Die Rache des Gewissens
 3 Akte.

7 1/2 Uhr. 3 Akte.
Ave Maria.
 8 1/2 Uhr. Der 3 Akte.
Zirkusteufel
 mit Wanda Treumann u. Viggo Larsen

9 Uhr. Das 9 Uhr:
Throngespenst
 Höcst dramatische Handlung 4 Akte. Nerven-erregende Szenen
 Eintritt für das ganze Programm v. 4 1/2 bis 20 Pfennig u. höher.

IVOLI
 Lichtspiele

Kondorfstrasse 21.
 Sonntag von 3-11 Uhr:
Das Opferjahr
 Spannendes Drama 3 Akte.
Die Furcht vor der Freude
 Herberichs Drama 3 Akte und humoristische Filme.

Bis 5 Uhr spielt obiges
 Familienprogramm.
 Danach nur für Erwachsene
Kriegsgetrout
 Patriotisches Schauspiel 3 Akte
Leben im Reich
 Das neue Filmbildspiel 3 Akte
Das Opferjahr
 Spannendes 3 Akte
 Drama mit dem neuen Programm

aller Arten Kunst
 etc. etc.

Lichtspiel-Haus

Ohlauerstr., Ecke Schuhbrücke.

Das geheimnisvolle

X
6 Akte.
 Hauptrolle:
Prof. Spiro aus Breslau
 Beginn der Vorstellung:
 3 1/2 - 5 1/2 - 7 1/2 - 9 1/2 Uhr.
 Einlaß fortwährend.

Helft einander!

Kentschel Pöpelwitz

Heute Sonntag:
Gambrinusfest verb. mit
 grossen Konzert.
 Entree frei. 9481
 Patriotische Lieder gratis. Anfang 4 Uhr.

Heute Sonntag:
Wilhelmsburg Grosses Konzert
 und Bockbierfest
 Lieder gratis. Kipke-Bock. Ergebenst F. Hütel. 9480
Neubergers Rosengarten, Morgenau.
 Sonntag **Grosses Bockfest** Anfang
 nachmittags 3 Uhr.
 Badlieder werden gratis ausgegeben. 9488
 Es laßt ergebenst ein 2. L.

Apollo, Herdainstr. 100

Heute Sonntag: **Großes Konzert.**
 Anfang 4 Uhr. 9500

Sie haben unserer Holzhandlung mit Beginn dieses Jahres auch
Kohlen- und Brennholz-Handel
 angegliedert und unterhalten auf unserem hiesigen Lagerplatz
Striegauer Chauffee
 Frankfurtstraße
 von nun ab stets ein umfangreiches Lager in
Oberschlesischen Kohlen von den besten Marken
Steinkohlen- und Braunkohlen-Briketts
Koks u. Brennholz in Bündeln u. ungebindelt.
 Wir liefern diese Brennmaterialien sowohl wagenweise als auch
 in großen und kleinen Mengen sofortige frische Haus Holz.
 Stellen zu den billigsten Tagespreisen und halten uns bei Bedarf bestens
 empfohlen, indem wir mit spezieller Expertise auf Wunsch gern zur
 Verfügung stehen. 9431

Siegfried Landau & Co.
 Tel. Nr. 808 **Breslau VI** Tel. Nr. 808
 Frankfurtstraße 35.

Steht Wöchnerinnen bei!

Voranzeige

Montag den 25. Januar
 beginnt mein nur einmal im Jahre stattfindender

Inventur-Räumungs-Verkauf

zu überraschend billigen Preisen in
 Seidenstoffen, Wollstoffen, Samt und
 Waschstoffen.

M. Fischhoff
 Breslau I. Ring 49.

Mein diesjähriger

Während der Ausverkaufszeit:

Inventur- Ausverkauf

beginnt Montag, den 18. Januar, morgens 9 Uhr
und bringt in allen Abteilungen meines Hauses vorteilhafte Angebote, wie solche durch die Veranstaltung
meines vorjährigen Inventur-Ausverkaufs beim kaufenden Publikum hinreichend bekannt sind.

Keine Auswahlendungen

Kein Umtausch

Sämtliche
Kleidungsstücke
zeichnen sich durch Güte der
Ware und gute Verarbeitung
aus und sind zum grössten
Teil Erzeugnisse eigener
Fabrikation,

Der grösste Teil meiner Warenlager ist bedeutend im
Preise herabgesetzt und nach Serien eingeteilt.
Auf alle nicht nach Serien eingeteilten Waren gewähre
ich während der Ausverkaufszeit

20%

Hochsommer-Kleidung

für Herren und Knaben
wie **Ulster-Jacketts**
und **Wash-Anzüge** sind ermässigt um **20%**

Herren-Kleidung

Ein Posten
Sakko-Anzüge 1- u. 2-reihig, farbig, blau,
marengo, bewährte Qualitäten
Serie I II III
früher bis 21.50 32.- 48.-

jetzt 14.50 23.50 31.50

Ein Posten
marengo Sakkos u. Westen passend
zum gestreiften Beinkleid
Serie I II
früher bis 17.50 27.50

jetzt 12.- 18.75

Ein Posten
marengo Rockjacketts und Westen
auf 1 und 2 Knöpfe
früher bis 30.-, jetzt 17.50

Ein Posten
Winter-Ülster m. u. ohne Gurt u. Rückenplatte
Serie I II III
früher bis 30.- 42.- 60.-

jetzt 19.50 28.50 38.-

Ein Posten
Winter-Joppen 1- und 2-reihig
Serie I II III
früher bis 10.75 16.50 28.-

jetzt 7.25 11.75 17.50

Ein Posten
Regenmäntel hochgeschlossen, aus
Gummi u. kapriziert. Stoffen
jetzt 10.75

Ein Posten
gestreifte Beinkleider aus
Kamgar und Cheviot
Serie I II III
früher bis 4.50 6.75 9.25

jetzt 3.25 4.75 7.-

Ein Posten in schwarz u. marengo
Wert bis 12.-
jetzt 4.75

Ein Posten
Barren-Westen hell u. dunkel gemustert
Serie I II III
jetzt 1.50 2.80 3.75 4.75

Ein Posten
Barren-Westen aus Wolle guter Stoffe
jetzt 1.75

Ein Posten
Modell-Ülster u. Sakko-Anzüge
jetzt 1.75

jetzt 1.75

Kleidung für junge Herren

Ein Posten
Sport-Anzüge praktische, haltbare Stoffe
9-15 Jahre Wert bis 19.75
jetzt 11.75

Ein Posten
Sakko-Anzüge 1- u. 2-reihig, 9-15 Jahre
Serie I II
früher bis 21.50 29.-

jetzt 12.75 17.25

Ein Posten 9-14 Jahre
lange Beinkleider mittel und
dunkelgrün gestreift jetzt 1.95

Ein Posten
Knie-Hosen hell u. dunkel, 9-11 Jahre
Serie I II III

jetzt 1.25 1.60 1.95

Ein Posten
Winter-Paletots
10-14 Jahre jetzt 5.75 15-17 Jahre jetzt 7.75

Ein Posten
Sakko-Anzüge 1- u. 2-reihig, kleidsame
Formen, 14-18 Jahre
Serie I II
früher bis 22.50 31.-

jetzt 14.75 19.75

Ein Posten
marengo Sakkos u. Westen
14-18 Jahre jetzt 9.75

Ein Posten
Winter-Ülster mit und ohne Gurt, in blau,
braun und grün, 14-18 Jahre
Serie I II
früher bis 27.50 40.-

jetzt 16.75 26.75

Ein Posten
Beinkleider aus strapazierfähigen Stoffen
15-18 Jahre
jetzt 2.25

Auf Bestellungen
in meiner
Mass-Abteilung
gewähre ich während der
Ausverkaufszeit **15%**

Knaben-Kleidung

Ein Posten
Prinz Heinrich-Anzüge 3-9 Jahre
aus blauen und gemusterten Stoffen
Serie I II III
früher bis 8.50 9.- 10.-

jetzt 5.50 6.50 7.50

Ein Posten
Joppen-Anzüge 2-reihig, mit farbiger
Krawatte, teilweise warm gefüttert, 3 bis
9 Jahre früher bis 11.- Mk.

jetzt 5.75

Ein Posten
Schnüpfansen-Anzüge klein karliert
mit abknüpfbarem Ueberkragen u. farbiger
Krawatte, f. d. Alter v. 3 b. 10 Jahren
früher bis 10.50

jetzt 6.50

Ein Posten
Modell-Anzüge 3-12 Jahre
kleidsame Formen, beste Verarbeitung,
teilweise unter der Hälfte des
regulären Wertes.

Ein Posten
Ulster
modern gemusterte Cheviot- und Flauss-
stoffe, f. das Alter von 3-11 Jahre
Serie I II
früher bis 16.- 31.-

jetzt 7.50 15.75

Ein Posten
einzelne Joppen 2-reihig, 4-9 Jahre
warm gefüttert, früher 4.50 Mk.

jetzt 3.25

Ein Posten
halbbreite-Hosen a. guten Stoffresten
gearbeitet Serie I II
65% 1.-

Ein Posten
halbbreite-Hosen a. guten Stoffresten
gearbeitet Serie I II
65% 1.-

Kriegsartikel
wie
Tüchtele, balmischen
etc.
20%
Ermässigung.

Herren-Artikel

Mein grosses Lager
Herren-Wäsche
Krawatten, Hüte usw. stelle ich
besonders billig zum Verkauf.

Oberhemden farbig, moderne Muster
Serie I II III IV
früher bis 3.95 4.75 6.25 7.25

jetzt 2.50 3.50 4.50 5.50

Hüte weich und steif, kleidsame Formen
Serie I II
früher bis 3.95 6.75

jetzt 1.75 4.75

Sportmützen gemusterte Stoffe
1.95 1.40 1.- 60 45.3

Krawatten, Selbstbinder
ganz besonders preiswert
1.60 1.15 85 65 30.3

Krawatten fertig gebunden, in
allen Farben 40 25 10.3

Hosenträger verschiedene Ausführungen
in Gummi und Band
1.75 1.15 75 50 15.3

Kragen 4fach Leinen, verschiedene
Formen
jetzt 3 Stück 95.3

Garnituren aparte Farben-
stellungen
jetzt 85.3

Bunte Vorhände verschied.
Muster
jetzt Stück 25.3

Weisse Vorhände hinten
zum schliessen
Stück 45.3

Ein Posten
bunte Garnituren bestehend aus Jacke
und Beinkleid, in reicher Farbauswahl
Serie I II III
früher bis 2.95 4.50 6.-

jetzt 1.95 2.95 3.75

Adolf Kreuzberger

Unterhaltungs-Beilage

16. Januar 1915.

Briefe aus dem Felde.

Der Krieg ist ein Geschäft der Ehrenmänner, in dem Bürger für ihr Vaterland ihr Leben preisgeben. Aber wenn sich Eigenmützig hineinstürzt, soartet dies edle Geschäft in eine gemeine Raubtucht aus.

Friedrich der Große.

Brief eines Deutschen aus England.

Einem Deutschen, der seit vielen Jahren in England lebt, ist es gelungen, auf einem etwas beschwerlichen Umwege einen längeren Brief an hiesige Verwandte zu schicken. Da der Brief manches Wissenswerte enthält, geben wir nachstehend einige Auszüge aus ihm wieder.

„Sofort nach der Kriegserklärung mußten sich alle Deutschen bei der Polizei melden und werden seitdem streng beobachtet. Es kam dadurch heraus, wer ein Deutscher war und wer nicht, was man andernfalls nicht gemerkt hätte. Es sprach sich rum, daß mit der Zeit das Publikum wußte, und dann begann eine Hezerei ohnegleichen. Das Publikum ging von Hotel zu Hotel und von Haus zu Haus und brüllte: „Ist Deutscher oder Österreicher hier?“ Es war ein schrecklicher Zustand und natürlich wurde fürchten sich alle Arbeitgeber und mußten alle Deutschen und Österreicher entlassen. In London gab man jeden Tag eine Liste in den Zeitungen von deutschen Geschäften und Geschäften wo Deutsche angestellt waren, jedoch jetzt nach drei Monaten, kein einziger Deutscher oder Österreicher mehr in Arbeit ist. Was das heißt, könnt Ihr Euch nicht vorstellen. Die meisten sind eingesperrt und die muß man füttern, das heißt 29.000 Männer, aber die nicht eingesperrt sind, (und das sind noch 29.000) sind die Weiber und Kinder der eingesperrten, die hungern sehr. Niemand will sie im Hause haben, niemand will sie sehen, niemand wird ihnen Arbeit geben.

Das ist speziell die Schuld der Zeitungen, welche die unendbar schrecklichsten Geschichten drucken jeden Tag, die verüßt sein sollen von den deutschen Soldaten in Belgien. Männer soll man aufgehängt haben, hängend mit dem Kopfe nach unten und ein Feuer unter den Köpfen. Weibern sollen sie das neugeborene Kind aus dem Leibe geschnitten haben und tausende solcher Geschichten jeden Tag, da kannst Du den Zustand des Volkes vorstellen, welches jedes Wort davon glaubt. Natürlich ist man das alles um Rekruten für die Armee zu bekommen, aber das weiß doch das Volk, welches sehr dumm ist, nicht. Man nennt die Deutschen Feiglinge, Hunde, Schweine und alles sonst Schreckliche was man sich erdenken kann. Ja, wir haben eine schöne Zeit jetzt in England.

Ich blieb noch 14 Tage in F. ... nachdem ich meine Stellung aufgeben mußte, da das Wetter sehr schön war, und die Landschaft reizend. Dann mußte ich Erlaubnis von der Polizei bitten, um nach D. ... gehen zu dürfen, was man gestattete und mir 24 Stunden dafür erlaubte, nachdem man eine genaue Personbeschreibung und einen Abdruck meines linken Daumens genommen hatte. Seitdem bin ich wieder hier, aber eine Anstellung irgend einer Art kann ich nicht bekommen. Da meine Eigenschaften immer weniger werden, aber ich die Polizei mit einzusperrn im Konzentrations-Camp, aber sie weigerte sich und sagte, daß ich nicht verdächtig wäre, ein Spion zu sein. Was aus uns werden wird, weiß kein Mensch, im Falle daß der Krieg lange dauert. Ich freue mich jetzt, daß mich die Polizei drüben gelassen hat, denn ich habe diese Woche einen Deutschen getroffen, den man zwei Monate eingesperrt hielt, aber jetzt herausgelassen, weil die Zustände so schrecklich wurden, daß einige gestorben sind. Man hatte nichts als geistliche Zelte von Leinwand, etwas Stroh zum Schlafen und eine Decke zum Zudecken. 10 Mann in jedem Zelte. Wir hatten ziemlich viel Regen die letzte Zeit und das hat den Grund so aufgeweicht, daß die armen Kerle mehr oder weniger im Schlamm lagen und warteten, wenn sie herankämen. Für Essen hatten sie meistens Tee und Brot und Margarine. Der sagt, daß wenn man sie nicht herausgelassen hätte, da wären sie wohl alle gestorben. Seit ein paar Wochen hat aber Deutschland einen Kadaver gemacht wegen der Geschichte, daß der amerikanische Gesandte die Camps inspiziert hat. Da hat man die in den schlechtesten Camps herausgelassen und nur die in den besser gelegenen gehalten, wo es leichtlich sein soll. Man sagt sie bauen jetzt Bataillen, wo wir alle hinkommen, wenn sie fertig sind.

Was den Krieg anbelangt, der sollte schon lange vorüber sein, denn den englischen Zeitungen nach zu urteilen, werden die Deutschen jeden Tag nicht nur einmal, sondern zehnmal geschlagen von den Engländern, doch hört man die letzte Zeit manchmal einen bemerken, daß es eigentlich ist, daß sie trotzdem nicht weiterkommen. Was die Engländer am meisten ärgert, ist die Tätigkeit der deutschen Flotte. Einen Tag schrieben alle Zeitungen, daß die Leute ganz ruhig sein könnten, die Deutschen könnten nicht herüberkommen, da man die ganze Ostküste mit Minen besetzt hätte. Nun kommt der Witz, den nächsten Morgen um 5 Uhr beschießt die deutsche Flotte Küstenstädte. Da waren die langen Geschütze noch länger wie gewöhnlich und oben drauf kommt noch die Nachricht, daß die deutsche Flotte zwei große Schlachtschiffe mit zusammen 1000 Mann zum Sinken gebracht und ein drittes nur entkommen ist in der Dunkelheit. Ich habe die Beschreibung der Seeschlacht von den amerikanischen Zeitungen, die sagten, die Engländer konnten nichts machen. Die englische Flotte hat jetzt weit über 10.000 Mannschaften verloren. Ungefähr 2500 hat das eine deutsche U-Boot (Seemannsboot) ertränkt, indem er drei Kreuzer auf einmal erloscherte. Um Menschenleben, wenn möglich zu retten, hat man jetzt einen S. m. m. mit einem eingesperrt, welchen ich jeder weiß, wenn das Schiff sinkt. Seit ungefähr zwei Monaten haben wir in London und anderen großen Städten kein Licht, nur die kleinen elektrischen auf den Straßen, alles ist sehr dunkel, das ist uns nur recht vor den Teufeln. Die Menschheit hier betet jetzt, daß die Russen nach Schlesien kämen, sie sehen wohl ein, daß sie in Belgien nichts machen können.

Man hat jetzt in England über eine Million Krutonen, mir haben ungefähr 300 hier. Weil man aber für eine solche Menge keine Einrichtungen hat, so ist die Gefahr sehr groß, daß das Aussehen der Männer würde einem britischen Soldaten wie ein Haare verwechseln. Man hat keine Uniformen, die Leute waren unter Leinwand bis letzte Woche, jetzt sind sie in den Häusern der Stadt. Man hat keine Uniformen, keine Gewehre, ja, man hat mir heute, daß man keine Farbe hat, um Schiffe zu färben, denn die Farben von Deutschland. Die das ansieht, wenn ein Regierungsgesandter eintritt, jeder mit einem anderen Liebesbrief mit

25 Pfg. pro Pfund Tee und 10 Pfg. pro Liter Bier, ebenso ist die Einkommensteuer verdoppelt, um die 350.000.000 Pfund, die man für den Krieg genehmigt hat, aufzubringen. Da gibt's viel Meulen und Zähnschneisen.

Die Zahl derjenigen, die außer Arbeit sind, wird auch immer größer, da man wie zum Beispiel in den Webereien in Manchester usw. keinen Nachschub hat, der auch von Deutschland bezogen wird. Die deutschen Glaswaren aus Schlesien und Sachsen kann man auch nicht her-

Bekenntnis.

Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gefannt, bloß wir haben sie nie mit einem Namen genannt. Als man uns rief, da zogen wir schweigend fort, auf den Lippen nicht, aber im Herzen das Wort Deutschland!

Unsere Liebe war schweigsam; sie brütete Liebeskraft. Nun ihre Zeit gekommen, hat sie sich hochgeredt. Schon seit Monaten schirmt sie in Ost und West dein Haus, und sie schreit gelassen durch Sturm und Wettergraus, Deutschland!

Daß kein fremder Fuß betrete den heimlichen Grund, stirbt ein Bruder in Polen, liegt einer in Flandern wund. Und schügen wir deiner Grenze heiligen Saum. Unser blühendes Leben für deinen dürstigen Baum, Deutschland!

Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gefannt, bloß wir haben sie nie mit einem Namen genannt. Herrlich offenbarte es erst deine größte Gefahr, daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war. Denk es, o Deutschland!

Ein Arbeiter im „Stimpfdruckhaus“.

stellen für den Preis, ebenso die Spielzeuge für die Kinder. Ich höre man hat auch sehr wenig Ehre auf dem Schlachtfeld, da dieser Akt Ehrenhaft alle von Deutschland bezogen werden. Der am meisten bewundern und verhasste Mann in diesem Kriege ist der

Kapitän von Müller auf der Encke.

Ich glaube, wenn der später einmal nach London kommt, wenn das Kriegsgeschick vorüber ist, empfangen ihn die Engländer mit großer Begeisterung. Schade, daß er gegangen wurde. Er ist in England gewesen voriges Jahr. Er hat sich sehr ausgezeichnet, freut mich, daß er noch lebt. Der große Dramatiker Veruhaad Traub hat einen Artikel geschrieben, in dem er den Engländern derbe die Wahrheit sagt, wie gewöhnlich. Da gibt's aber einen Kadaver in den Zeitungen, in welchem man sich täglich Mühe gibt zu bemühen, daß Deutschland den Krieg angefangen hat.

Die letzten Wochen arbeiteten Tausende von Deutschen an der Ostküste, zur Verteidigung des Landes, wenn die Deutschen herüberkommen. Man hat immer darüber gelaht, aber jetzt laßt man nicht mehr; man sieht ein, daß Deutschland bedroht das Unmögliche möglich machen kann, und man weiß Schanzen Tag und Nacht. Ich glaube, wenn die Deutschen herüberkommen, würde der Wurm, der dadurch entstehen würde, sehr vorrätig sein für sie. Die nächsten Tage wird das Zivil Jutrition erhalten, wie sie sich verhalten sollen, im Falle eines Einfalls.

Vor einigen Wochen hat man einen deutschen Spion in dem Tower of London erschossen. Er war ein deutscher Offizier und nannte sich Loda; ob das sein richtiger Name war, weiß man nicht. Er starb wie ein braver Mann. Ein deutscher Barbier wurde zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt; man hätte seit Jahren seine Briefe gelesen in der Post; das hätte ich gar nicht geglaubt, wenn es nicht in der Verhandlung herausgekommen wäre.

Wir haben Sunderts von Belgiern hier in D. ... Sie kamen zuerst in das R. ... ein Umkleekabinett; da aber viele davon später bestrafen nach Hause kamen, hat man sie rausgeschmissen, und sie sind jetzt in verschiedenen Lagern mit Engländern, welche ihren großen Patriotismus damit zeigen wollen. Die werden wohl auch bald genug haben. Man ärgert sich furchtbar in England über Irland. Die Irländer weigern sich, englische Soldaten zu werden. Sie jagen öffentlich in ihren Zeitungen, daß sie viel gelitten haben von England, aber daß Deutschland immer ihr Freund gewesen ist und daß sie sich niemals mehr freuen werden, als wenn das alte Kadaver von England den letzten Hauch macht. Man hat es im Unterhause versprochen, da werden wohl einige Irländer eingepfropfen werden, denn das ist Gottesrat. Das ist aber für die armen Menschen nichts Neues, die sind das gewohnt.

Einige der großen Männer von England, Reichen mit etwas Gehirn, so wie der Erzbischof Dr. Long von York, haben hin und wieder einen Artikel in den Zeitungen geschrieben, um ein bißchen Verunsicherung in das Volk zu bringen, aber es ist unnützlich.

Gestern Abend traf ich wieder einen Deutschen, der eingesperrt war zwei Monate. Er sagte auch wie der andere, daß die Zustände, unter denen die Deutschen und Österreicher in Gefangenschaft gehalten wurden, entsetzlich sind. Er sagt in Scarborough, was ein guter Camp sein soll. Die ganze Pomme die jetzt da ist, was ich heute, eine Engländerin, verdienen kann. Er ist ein Bauer. Und alles wird jeden Tag immer.

Sollst Du diese Zeiten erleben, sage sie, daß man sie erleben darf, zum Beispiel der Postbote. Die Deutschen freuen sich, manchmal auch aus dem Fettersack zu hören. Wie ich ichere mit tausend Tausend an alle meine Freunde

Wie ich mir das Eisene Kreuz 1. Klasse erwarb.

Nächstlich wurde ein Jude, der Unteroffizier der Kaiserlichen Oskar Brieger im 48. Infanterieregiment aus Gohem (Lissa), der jetzt verwundet bei seiner Mutter weilt, mit dem Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse ausgezeichnet. Wofür ihm diese Auszeichnungen zuteil wurden, erzählt Brieger nachstehend:

„Das Kreuz zweiter Klasse erwarb ich mir auf folgende Weise: Als wir nach beschwerlichen Märschen am 25. August in S. ... ankamen, wurden wir mit feindlichem Feuer empfangen; die ganze Zivilbevölkerung, einschließlich Frauen, schoß unaufhörlich auf uns. Auf diese Weise sind viele meiner Kameraden gefallen. Mir selbst wurde der Gewehrschulter von einem Artilleristen weggeschossen, jedoch ich nur noch den Lauf in Händen hatte. Um mich etwas zu schützen, suchte ich an einer Scheune Deckung und sah bei der Gelegenheit, wie ein feindlicher Soldat auf unsere Verwundeten schoß. Als der Schurke sein Gewehr wieder laden wollte, rannte ich ihm mein Kameraden zu herbeizunehmen und aus der Gefechtslinie zu tragen.

Das Kreuz erster Klasse erwarb ich mir so: Vom 9. bis 13. September lagen wir in G. ... fortgesetzt im Gefechte. Da wir andauernd von schwerer Artillerie beschossen wurden, wurde der Verhandlungsplatz in dem Keller eines zweistöckigen Hauses angelegt, auf der anderen Seite der Straße gegenüber der Schützengraben. Trotzdem auf dem Hause das rote Kreuz angebracht war, war es das Ziel der feindlichen Granaten. Ich brachte sechs schwer verwundete Kameraden dorthin, die von dem Stabsarzt Herrn Dr. Lajsek aus Berlin, verbunden wurden. Nach der zweiten Granate, welche einschlug, stürzte das Haus in sich zusammen und stürzte an zu brennen. Die sechs verwundeten Kameraden, der Stabsarzt und sein Assistent, mehrere Mütter und Hausbewohner, insgesamt 32 Personen, wurden durchschlugen und zu einer bisher nicht gesehenen Höhe herausgeschleudert und zu einer bisher nicht gesehenen Höhe zu gelangen. Mit einem Stein zertrümmte ich die Kissen und Gerate auf dieser Höhe in einen Nebenteller, welcher ein stark verletztes Kamerad nach der Straße zu aufwies. Mit aller Kraft wollte ich die Granate entfernen, jedoch gelang es mir nur, den mittlichen anzufügen. Ich entfernte meine Kleider und drängte mich durch das Gitter auf die Straße, um aus unserem Schützengraben Hilfe zu holen. Raum betrat ich die Straße, als eine Granate angefaßt kam und mich zu unserem Schützengraben hinüberwarf, wo ich bestunungslos liegen blieb. Als ich wieder zu mir kam, war ich einige Kameraden um Unterstützung; das feindliche Feuer war jedoch so furchtbar, daß ich keiner aus dem Schützengraben herauskam. Kurz entschlossen, nahm ich eine Wunde und lief so schnell als möglich zu dem Hause zurück, um noch zu retten, was zu retten war. Auf dem Wege freipte wieder ein Meter von mir entfernt eine Granate; doch wurde ich von dem Splittern nicht ein Haar getrümmert. Mit Aufbietung aller Kräfte durchschlug ich die Wand zum Nebenteller, und so gelang es mir allein, die verwundeten Kameraden, den schwerverletzten Arzt und fünfzig Frauen zu befreien und an einen sicheren Ort zu geleiten.“ (G.-K.)

Die erste Belagerung Przemysl's.

Dem „Arbeiterwillen“ in Graz wird nachstehend der Feldpostbrief eines Artilleristen über die erste Belagerung Przemysl's zur Verfügung gestellt, der an seine in Graz lebenden Angehörigen gerichtet ist. Die Darstellung gibt das furchtbare Bild der Belagerung plastisch wieder.

Endlich konnte ich wieder dazu, Dir ausführlich zu schreiben. Seit der Einschließung, welche am 11. September begann, und war die Stellung von der Welt vollkommen abgeschlossen, und somit ein Postverkehr unmöglich. Was ich unter dieser Zeit alles erlebte, werde ich Dir mal mündlich mitteilen, das heißt, wenn mir das Leben erhalten bleibt. In der Zeit vom 20. September bis 3. Oktober waren täglich mehrere Sturmangriffe der Russen, die aber für sie immer verlustreich und ungünstig verliefen. Schwere Artilleriekämpfe fanden ununterbrochen statt. Die Russen sparten weder mit Menschen noch mit Munition, sie hatten mindestens doppelt soviel Geschütze und Munition zur Verfügung als wir.

Der Kampf um Przemysl übertrifft Fort Arthur bei weitem an Heftigkeit. Dies ist dadurch ersichtlich, daß die Russen während der Belagerung, die durch vier Armeekorps geschloffen, nicht weniger als 50.000 Menschen, sowie mehrere hundert Geschütze und massenhaft Train verloren haben. Den Hauptanteil an der Verteidigung Przemysl's hat wohl unsere Artillerie, die auch durch unglückliche Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet wurde. Das war eine Hungerkur mitmachen, dürfte ja Dir einleuchten. Ein Laibchen Brot 3 Kronen, ein Liter Wein (10 Heller) 4 Kronen, ein Glas 2 Kronen usw., Zigaretten wurden bis zu einer Krone bezahlt (1 Stück).

Das Bild einer Sturmangriff ist beiläufig folgendes: Man kommt dem Hauptplatz aus der Stadt in der Richtung zu einem Fort. 8 Uhr abends, Stadt fluster, kein Licht wegen Stromausfall für den Feld. Straßen menschenleer, Zivilbevölkerung ist alle abgeschoben, nur Militär ist in den Privathäusern. In der Ferne brennen jetzt Wochen viele Dörfer, eben jetzt brennen ihrer liegen in der Luft, da starker Wind herrscht, der die Flammen hoch zum Himmel peitscht. Die Russen haben in den Dörfern, die man hat man sie in Brand geschossen. Kommandanten und Gemeindeführer erhalten seit den Nachmittagsstunden ununterbrochen. Die Russen schießen schnell, weit und sehr gut, das heißt die Artillerie, denn die Infanterie ist keinen Schritt weiter. Sie beabsichtigen, auf die Forts 2, 2 und 2 einen Angriff zu machen, darum schießen sie mit Feuerübermacht auf diese Werke. Sie wollen sie stürzen machen, das heißt, sie bringen die Geschütze auf den Forts zum Schwelgen, nachdem die Infanteriebedingungen der Forts, die Beschützungsarbeiten, die Schützengraben, damit sie eintrüben und das noch größere Gebiet den Gruben ausfüllt und man sie in die Schützengraben anzuordnen, oft irgendwohin in die Gruben, die sie nicht gelangen ist, legen sie über den Gruben, die sie mit mehreren Bodenwellen die Infanteriebedingungen, die sie an Beschützungsarbeiten, sie hören, aber sehr werden sie von unseren Geschützern und Schützengraben. Das heißt, auf Polen unter Geschütze und Kampfbatterien, das heißt, in die feindlichen Schützengraben, welche sie nicht betreten lassen, sondern immer unter ihnen. Die Russen haben...

Wichtige Voraussetzung ist jedes demnachst. Nur wenige...

Es war eine Wirt, auf die der Feind geraten war. Mit...

Nun beginnt man, die vermittelten Schäden trotz des feind...

Frankreichs Festungsbaumeister.

Von E. L. Strater.

Der Feind, der in England die vielen prächtigen Festungen...

Frankreich wurde am 1. Mai 1633 in einem hochgradig...

schon. Gelang der Sturm, so wurde regelmäßig die Plünderung...

So haben wir in Rauban einen Mann, der über dem Soldaten...

Das französische Festungswesen ist nicht eigentlich von ihm...

Technisches Kriegs-Werkzeug.

Herstellung von Zedern aus Zeitungspapier.

Die erste und wichtigste Arbeit bei Herstellung dieser Zedern...

schnell zum letzten Punkt, und zwar zum Abheften der Decke...

Bermischtes.

Das Dreieckirn des Russenheeres.

Die „Daily Mail“ gibt, wie wir der „National-Zeitung“ entnehmen...

Wem gehört die Kugel?

Der Kieler Landrichter Dr. Vobensteden veröffentlicht in Nr. 22...

„Götterdämmerung“ und der Schützengraben.

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“: Unsere traven Schützengraben...

Gesundheitspflege im Felde.

Hg. Die Behandlung der Schweißfüße. Schweißfüße bei dem Soldaten...

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Die Rahe für eine Ohrfeige.

Ein Gastwirt in Rammendorf hatte am 15. November 1914, einem Sonntage, die Polizeistunde um eine halbe Stunde überschritten. Der Wirt hatte an jenem Abend ein paar gute Freunde im Lokal. Ihre Unterhaltung wollte er nicht stören, als sie um 11 Uhr noch beim vollen Schoppen saßen. Danach hätte sein Wahn gekracht, wenn nicht der Stellenbesitzer G., der einen Groll gegen den Wirt hegte, diesen anzeigte. Der sechzehnjährige Sohn des Stellenbesitzers, der beim Schmied des Dorfes in der Lehre ist, bekam nämlich einmal vom Wirt wegen unmannerlichen Betragens eine Ohrfeige. Die hatte der Vater noch nicht verkostet. Durch die Anzeige wollte er dem Wirt für die seinem Sohne angetane Kränkung heimzahlen. Der Wirt mußte auch vor das außerordentliche Kriegsgesicht in Breslau und wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Tage Gefängnis verurteilt. Der Vorstehende bemerkt aber die Gelegenheit, dem Zeugen G. anzudeuten, daß seine Handlungsweise nicht besonders schön war. Der Junge habe die Ohrfeige gewiß wohl verdient und sei auch nicht davon gekorben. Für ihn, als Vater, habe kein Grund vorgelegen, sich an dem Wirt zu rächen.

Krankheitsbericht aus dem Landkreise Breslau. In der Woche vom 3. bis 10. Januar 1915 erkrankten an Diphtherie: in Wangern fünf Personen, in Litz drei Personen, in Klettendorf, Liebethal, Okaschun, Kriemitz je eine Person, an Scharlach: in Wangern fünf Personen, in Klettendorf und Kriemitz je eine Person.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. Z. A. Der Vereiner ist dazu nicht berechtigt. Beschwerden Sie sich beim Vorstande. Chlau 10 0 Ja, die Eltern, deren Sohn im Kriege gefallen ist, erhalten ein Kriegserlösbild, wenn sie bedürftig sind und vom Sohne unterstützt wurden. G. Schicksalserfrage. Nur Ehefrauen von Kriegern erhalten die Kriegserlösbild-Unterstützung laut Bundesratsverordnung vom 3. Dezember 14. Da Sie noch nicht verheiratet sind, können Sie diese Unterstützung nicht bekommen. Aber wenn Sie vor der Entbindung sechs Monate einer Krankenkasse an gehören, wird Ihnen die Wöchnerinnen-Unterstützung nach den Satzungen dieser Kasse geleistet. Hermannsdorf. Wenn die Satzungen entsprechend lauten, können Sie gegen den Abzug nichts ausrichten. Beschwerden Sie sich bei der Postdirektion. E. L. 1. Die Gemeindesteuer muß von den Kriegern gezahlt werden, wenn die Gemeindevorstellung nicht den Erlaß dieser Steuer beschloffen hat. 2. Ersuchen Sie, daß Ihnen ein Teil der Gewerbesteuer nachgelassen wird. 3. Die Wöchnerinnen-Unterstützung muß alljährlich gezahlt werden. Sie haben die vollen 25 Mk. zu erhalten, auch wenn Sie an die Bedamme weniger zahlen.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die zu dieser Zeit bereits sechs Jahre alt sind, oder bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollenden. Sollte jedoch der körperliche oder geistige Zustand eines Kindes zu ernstlichen Bedenken gegen seine Beschäftigung in der Schule Anlaß geben, so ist uns ein ärztliches Zeugnis mit dem Antrage vorzulegen, das Kind von der ordnungsmäßigen Einschulung zu befreien. Wir weisen hierbei darauf hin, daß wir durch Einrichtung von Schulkindergärten Vorkehrungen getroffen haben, diesen zurückgebliebenen Kindern durch angemessene Beschäftigung die Erlangung der Schulfähigkeit zu erleichtern. Anmeldungen zur Aufnahme in die Schulkindergärten werden bei den zuständigen Schulleitern oder im Magistratsbureau IV, Gartenstraße 3, Gartenhaus II. Stock, Zimmer 5, entgegen genommen. Auch wenn schulpflichtige und schulfähige Kinder zunächst häuslichen Unterricht erhalten sollen, ist uns dies anzudeuten und zugleich anzugeben, wo er bei Unterricht erteilt wird. Eheliche Kinder dürfen nur dann in einem anderen als dem väterlichen Religionsbekenntnisse erzogen werden, wenn der Vater hierüber eine schriftliche Willenserklärung abgibt. Diese Erklärungen sind für die Volks- und Mittelschulen unseres Aufsichtskreises nach Anordnung der königlichen Regierung bei uns (im Magistratsbureau IV, Gartenstraße 3, Gartenhaus II. Stock, Zimmer 38 und 39) zu Protokoll zu geben. Nach dem Tode des Vaters schulpflichtig werdende eheliche Kinder sind hies in dem väterlichen Religionsbekenntnisse zu erziehen. Bei außerehelichen Kindern ist das Bekenntnis der Mutter für die religiöse Erziehung maßgebend, solange sie nicht durch nachfolgende Ehe legitimiert sind, weil dann das Bekenntnis des Vaters bestimmend ist. Die in die Volksschulen aufzunehmenden Kinder müssen alsbald, jedenfalls aber noch vor Ablauf des Monats März innerhalb der von dem zuständigen Schulleiter durch Aushang im Schulhause bestimmten Amtsstunden bei der Konfessionschule desjenigen Bezirkes angemeldet werden, zu dem die Wohnung der Eltern oder Pfleger gehört. Wir behalten uns aber das Recht vor, die Einschulung in eine andere der in der Nähe gelegenen Schulen vorzunehmen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen:

- a) Die Geburtsurkunde,
- b) (bei Kindern christlicher Eltern) der Taufschein (der übrigens für das Bekenntnis des Kindes nicht bestimmend ist) und
- c) der Anschein.

Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß auch für den Unterricht der blinden und taubstummen Lernanfänger Sorge getragen wird. Diese Kinder sind ebenfalls bei dem zuständigen Schulleiter unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse anzumelden. Taubstumme Kinder werden jedoch nach dem Erlaß vom 7. August 1911 erst mit Vollendung des 7. Lebensjahres schulpflichtig.

Breslau, den 12. Januar 1915.
Die Schuldeputation.



Zu Tee Grog und Liebesgaben
 Hochfeine Weinpunische
 Jamaika-Rum
 Batavia-Arac
 franz. u. deutsch. Cognac
 und Verschnitt
 hochfeine Tafelliköre
 Spezialität:
 Annaberg. Klosterbitter,
 Nachod, Curacao,
 Pfefferminze,
 Kurfürstl. Magen etc. etc.
 feiner Breslauer Brantwein
 Spezialität: Perle von Breslau
 offerieren:
Seidel & Co., Breslau
 Lutherstrasse 21/23, Kaiserstrasse 11,
 Altläusserstr. 13, Friedrich-Wilhelm-Str. 75.

Steht Wöchnerinnen bei!

Geld-Lotterie
 zugunsten
 der Olympiade, Berlin.
 Ziehung unwiderruflich
 19. u. 20. Jan. 1915.
 Hauptgewinne:
 60 000
 20 000
 10 000
 Mark bar.

Lose à 3,30 Mk.
 Porto u. Liste n. auswärts 30 Pf.
 extra, Nachnahme 20 Pf. teurer

Geld-Lotterie
 für die Zwecke des
 Deutsch. Flöttenvereins.
 Ziehung am 27., 28. u.
 29. Januar 1915.
 Hauptgewinne:
 75 000
 40 000
 20 000
 10 000
 Mark bar.

Lose à 3,50 Mk.
 Porto u. Liste n. auswärts 30 Pf.
 extra, Nachnahme 20 Pf. teurer.
 Obige Lose erpfeilt u. versendet
B. Klement, Breslau I,
 Ring 22,
 geradeüber von Schwellditzer Keller,
 Spezial-Lotterie-
 Bankgeschäft u. Münzenhandl.
 Telefon 4229.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.“ :::

Unterstützt die Familien der Eingezogenen!

Leset die „Volkswacht!“
 In der „Volkswacht“ werden unsere Leser und Leserinnen fortlaufend genau lesen können, welche Rechte ihnen gegenwärtig zustehen, welche Verpflichtungen sie eingehen müssen und welche nicht. Man lese also genau die „Volkswacht“, dann erspart man sich viele unnötige Wege, Ungelegenheiten und auch Geld.

Von Montag d. 18. bis Sonntag d. 24. Januar 1915

Breslauer Wollwoche

Mitbürger! Sammelt aus Schränken und Truhen, was Ihr an Entbehrlichem findet an warmen Sachen – Woll-, Baumwoll- und Tuchsachen – (sowohl Herren- wie Frauenkleidung u. Unterkleidung), Decken, Stoff- und Wollresten

Schnürt es zu Bündeln, packt es in Säcke und bringt es zu unserer nächsten Sammelstelle!
Mitbürger! Es gilt die Erhaltung und Erhöhung der Schlagfertigkeit unserer unter schwersten Entbehrungen im Felde kämpfenden Truppen!
Helft unsere tapferen Soldaten mit wärmenden Unterkleidern, mit wollenen Decken zu versehen!
 Spendet, was Ihr an Sachen und Decken entbehren könnt, wir haben für **alles** Verwendung!
 Durch die Verarbeitung zu Westen, Ueberziehhosen, Unterhosen, Decken können wir zahlreichen **Heimarbeiterinnen** gelohnte Beschäftigung gewähren!

Gebt schnell, gebt gern, gebt reichlich!

Der Nationale Frauendienst, Bezirk Breslau

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. Januar.

Die Unterstützung der Krieger-Wöchnerinnen.

Die Notverordnung über die Kriegswöchenhilfe vom 3. Dezember 1914 hat bei ihrer Durchführung verschiedene Lücken erkennen lassen.

Ferner wird die Regelung des Falles angestrebt, daß der Ehemann unmittelbar vor Eintritt in den Kriegsdienst Militärdienste geleistet und nur aus diesem Grunde die Versicherungszeit der Notverordnung nicht zurückgelegt hat.

Die Verbreiterung der Eisenbahn-Überführung Frankfurterstraße.

Nach einer Arbeitsunterbrechung von mehreren Monaten sind nunmehr die Arbeiten zur Verbreiterung der Eisenbahn-Überführung Frankfurter Straße wieder aufgenommen worden.

Die Eisenbahnüberführung liegt in Kilometer 4,2/4,3 der Strecke Breslau-Posen. (Vgl. man von der Stadt aus die Frankfurter Straße nach Pöbelwitz, so ist es die der Stadt zunächst gelegene Straßenüberführung und die Verbreiterung wird auch auf der der Stadt zugekehrten Seite vorgenommen.)

Vorträge in den Lazaretten.

Es wird uns geschrieben: Die Fortbildungsbildung des akademischen Zweigvereins des Humboldt-Vereins, die in den letzten Jahren erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hatte, ist durch den Krieg gestört worden.

Die zuständige Behörde hat bereitwillig die Veranstaltung von Vorträgen in den Lazaretten genehmigt.

Die Klagen der Gastwirte.

In der Monatsversammlung des Vereins Breslauer Gast- und Schankwirte am Freitag wurde laute Klage über den schlechten Geschäftsgang im Gastwirtsberufe erhoben.

Ferner gab der Vorsitzende bekannt, daß die Polizei wegen der Mühsal der Wirtinnen wegen der Erhaltung der Sauberkeit der Wirtinnen bitten wollen.

Liebesgaben-Vereinigung des Breslauer Landwehrvereins.

Der Breslauer Landwehrverein schreibt uns: Für die an die Front im Osten, an die schlesischen Landwehr- und Landsturmmänner zu Weihnachten gesandten über 12.000 einzelne Liebesgabenpakete, sind uns von den Kommandeuren und Mannschaften viele hundert Dankbriefe eingegangen.

Die für meine Brigade bestimmten Liebesgaben des Landwehr-Vereins waren blinklich am 23. Dezember hier ein und konnten am heiligen Abend an meine eben aus dem Gesicht zurückkehrenden wackeren Landsturmmänner verteilt werden.

Da die Brigade sich täglich im Kampf befindet, fehlt den meisten Empfängern die Zeit, ihren Dank auf den beigelegten Postkarten den gütigen Gebern selbst zum Ausdruck zu bringen.

Ein großer Betrüger.

Der Kaufmann Walter Bliz stand im Sommer 1913 vor dem Breslauer Schoungericht; es beurteilte ihn wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis.

Für die gemeine Meinung des Betrügers spricht wohl am besten die Tatsache, daß er sich nicht geschämt hat, das eigene Dienstmädchen um die gesamten Ersparnisse zu bringen.

Auch zwei Berliner Kaufleute waren in vertrauensvoller, dem Schmiedler, der sich arbeitslos als Angestellter einer großen Firma ausgab, Darlehne von 150 und 1600 Mark zu geben.

Studierende Frauen.

In der hiesigen Universität sind im laufenden Halbjahre 212 Frauen immatrikuliert. Es studieren 1 Rechtswissenschaft, 21 Medizin, 5 Zahnheilkunde, 8 Philosophie im Allgemeinen, 97 neuere Philologie und Literatur, 3 alte Philologie und Literatur, 7 Geschichte, 29 Mathematik, 2 Geschichte und Kunstgeschichte, 5 Staatswissenschaften und Nationalökonomie.

Angefallenen-Versicherung.

Zu den Risiken, die von solchen Versicherten auszufüllen sind, die während eines Zeitraummonats von mehreren Angehörigen beschuldigt werden und die von diesen mit der Einzahlung der Beiträge beauftragt werden, sind neue Vorschriften (Mutter K. f. U. I. 90) herausgegeben worden.

Aus dem Kunstgewerbeverein. Im Lichthofe hat der hiesige Architekt Herbert Strunzoff eine Architektur-Ausstellung veranstaltet.

Vom Hallenschwimmbad. Die Männer-Schwimmbad des Hallenschwimmbades wird wegen Ausbesserungsarbeiten vom 18. Januar früh an auf einige Tage geschlossen.

Bereithalten von Offizieren. Auf Anordnung der königlichen Kommandantur erfolgt der Polizei-Präsident unterm 14. Januar eine sofort in Kraft tretende Verordnung, wonach die Polizei-Verordnung vom 1. August 1914 über das Bereithalten von Offizieren aufgehoben wird.

Kriegsgefangene. Die hiesigen Polizei-Bureau- und Polizei-Beamten haben eine zweite Rate für die Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz 478 Mark gegeben.

Wahllosgemacht. In der Verleihshalle des hiesigen Hauptbahnhofs ist am Donnerstag nachmittag einer Frau eine kannte Anklage gestellt worden.

Polizei wurde von der hiesigen Polizei ein geliebter Arbeiter, der bei Verleihen einer Arbeiterin ertrunken und darauf 100 Mark gegeben hat.

Polizei wurde von der hiesigen Polizei ein geliebter Arbeiter, der bei Verleihen einer Arbeiterin ertrunken und darauf 100 Mark gegeben hat.

Erdbarbeiter

verlangt die Betriebsverwaltung nach immer von den Arbeitnehmern. Der städtische Arbeitsnachweis konnte in dieser Woche 633 Erdbarbeiter nach auswärts schicken.

Ihr dieser Woche sind auch etwa 200 Etappenarbeiter vom städtischen Arbeitsnachweis vermittelt worden.

Auf dem Bahnhof tolgefahren. Am Freitag Vormittag, kurz vor 9 Uhr, ist der auf dem Bahnhof Breslau-Ost als Wagenpuffer beschäftigte 18jährige Erich Krastczki, Neudorfstraße 65, tot aufgefunden worden.

Ungefundene Kindesleiche. Am Freitag ist hinter der Umarmung der Bedürfnisanstalt an der Pieschschhöhe die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden worden.

Theater, Konzerte und Veranstaltungen.

Stadt-Theater. Heute Beginn 7 1/2 Uhr: "Königslieder". Aufführungen des Weihnachtsmärchens "Die Klein-Else des Christkind lachen ging" finden nur noch am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, und am Mittwoch, den 20. Januar, nachmittags 6 Uhr, statt.

Robe-Theater. Heute Sonnabend 7 Uhr wird "Götter von Verdingungen" neu einstudiert zum ersten Male gegeben.

Thalia-Theater. Heute Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Fuldas Lustspiel "Jugendfreude" in neuer Einstudierung in Szene.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Sonnabend "Extrablätter!" Morgen Sonntag nachmittags "Wiener Blut"; abends findet die 10. Aufführung der "Extrablätter!" statt.

Breslauer Trüffel-Verein. Für das VI. große Orchester-Konzert, das am Mittwoch, den 20. Januar d. J., abends 8 Uhr stattfindet, unter Leitung von Professor Dr. Dohrn stattfindet, ist der junge Violinkünstler, Herr Adolf Busch aus Wien, als Solist engagiert worden.

Licht-Theater. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 1/4 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen gelangt die mit großem Beifall aufgenommene Ausstattungsspieler "Kamrad Manne" mit der beliebten Else Kupfer als Gast und Herrmann Wehling in der Titelrolle zur Aufführung.

Viktoria-Theater. Gastspiel Berliner Bühnenkünstler. Heute Sonnabend, den 16. Januar, zum ersten Male der Berliner Schläger "In Vertretung" von Heinz Gordon.

Zeltgarten. Dir. S. Krjinjif. Heute Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Palast-Theater. Täglich das große Programm "Auf Partrouille im Osten", aktuelle Kriegsepisoden aus den Kämpfen in Polen etc.

Schauspielhaus Schühbrücke. Von heute ab gelangt im Lichtspielhaus Schühbrücke "Das geheimnisvolle X" zur Vorführung, ein Bild, welches alles bisher Gebotene weit übertrifft.

Die Livoli-Lichtspiele bringen Sonnabend, Sonntag und Montag "Lerchenbaum und Bettelstab", Schauspiel von Carl von Holtz, auf die Leinwand.

Palast-Theater. Täglich das große Programm "Auf Partrouille im Osten", aktuelle Kriegsepisoden aus den Kämpfen in Polen etc.

Palast-Theater. Täglich das große Programm "Auf Partrouille im Osten", aktuelle Kriegsepisoden aus den Kämpfen in Polen etc.

Palast-Theater. Täglich das große Programm "Auf Partrouille im Osten", aktuelle Kriegsepisoden aus den Kämpfen in Polen etc.

Palast-Theater. Täglich das große Programm "Auf Partrouille im Osten", aktuelle Kriegsepisoden aus den Kämpfen in Polen etc.

Palast-Theater. Täglich das große Programm "Auf Partrouille im Osten", aktuelle Kriegsepisoden aus den Kämpfen in Polen etc.

Palast-Theater. Täglich das große Programm "Auf Partrouille im Osten", aktuelle Kriegsepisoden aus den Kämpfen in Polen etc.

J. Glücksmann & Co

Ohlauer Straße 71/73

Gegründet 1854

Montag, den 18. Januar, beginnt unser

Inventur-Verkauf

In allen Abteilungen unserer Läger

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstigste Kaufgelegenheit!

10% Rabatt auf alle, nicht im Preise ermäßigten Waren während des Inventur-Verkaufs. **10% Rabatt**

Gewerkschaftshaus - Baugesellschaft

m. b. H.

Die Auszahlung der Zinsen für Anteilscheine und Sparbücher findet von

Montag, den 18. bis Freitag, den 22. Januar

in der Zeit von

9 1/2 bis 1 Uhr vormittags
u. 4 bis 7 Uhr nachmittags

im Gewerkschaftshaus, Zimmer 23, I. Etage, statt Aufgang Portal II neben der Stehlerhalle.

Anteilschein-Zinsen, die bis zum 23. Januar nicht abgehoben sind, werden dem Kapital zugeschrieben und kommen in diesem Jahre nicht zur Auszahlung.

Breslau, den 15. Januar 1915.

Gewerkschaftshaus - Baugesellschaft m. b. H.
Fritz Rasch, Geschäftsführer.

Rohtabak-Handlung G. Wutke, Breslau
Museumplatz

9420

Schmalz Nr. 70 Pfg.

Ist jetzt nirgends zu haben. Als Ersatz empfehlen wir unsere ganz vorzügliche „Sammelkorb“-Sahnen-Margarine per Orig.-Päckchen franco gegen Nachnahme von Mk. 0.20, bei Balkreisen billiger. Garantie: Zurücknahme.

Sammelkorb-Vertrieb in Magdeburg 58.

Gotthard Völkel aus Langenbielan

empfiehlt jederdiäte Talens, Jäden, weiß Leinen, Sandtücher, Tischwäsche, Gardinen, Parkleintwand auf Tisch, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Gendern, Strumpfwaren und Trütsagen usw. in großer Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Selbst in franken Familien!

C. Simon Breslau - Gegr. 1863

empfehlte seine grosse Auswahl in fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Tisch- u. Bettwäsche, federdicke Inletts, Trikotagen u. Berufskleidung.

Gewinn bringt wesentlich

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg

Arbeiter-Konfektion.

Krause, H. Friedrichstr. 23, Brieg.
Hilber, E. Marktstr. 1.

Herrenkleider.

Geiger, Eisenstr. 1, A.
Göppel, Marktstr. 6, C. u. L. f.

Herrnrock.

Rupp, Marktstr. 12.

Bestickte, Weibhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Fabrikat und Kleiderwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Fischerei u. Wurstfabrik.

Hilber, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Rupp, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Hilber, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Rupp, Marktstr. 12.

Kaufhäuser.

Rupp, Marktstr. 12.

Kinderwagen, Kinderschuhe.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Hilber, Marktstr. 12.

Chemie und Goldwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Zigarren und Zigaretten.

Geiger, Marktstr. 12.

Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Bunzlau

Geiger, Marktstr. 12.

Glogau

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Blumenthal, Josef

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Kinderwagen, Kinderschuhe.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Fabrikat, Kleiderwaren, Gruppelwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Fischerei und Wurstfabrik.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Blumenthal, Josef

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Kinderwagen, Kinderschuhe.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kunst- u. Weibwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Blumenthal, Josef

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Blumenthal, Josef

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Blumenthal, Josef

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Blumenthal, Josef

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Blumenthal, Josef

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Blumenthal, Josef

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Kaufhäuser

Geiger, Marktstr. 12.

Blumenthal, Josef

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geiger, Marktstr. 12.

Herren- u. Knabenhandlung.

Geiger, Marktstr. 12.

Hüte, Hüte, Pelzwaren.

Geiger, Marktstr. 12.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. Januar.

Die Unterstützung der Krieger-Wöchnerinnen.

Die Notverordnung über die Kriegswochenhilfe vom 3. Dezember 1914 hat bei ihrer Durchführung verschiedene Mängel erkennen lassen. Das Versicherungsamt der Stadt Breslau hat deshalb Eingaben an das Reichsamt des Innern gerichtet. Diese Eingaben betreffen sich mit der Ausdehnung der Kriegswochenhilfe auf eine, namentlich für ländliche Verhältnisse wichtige Gruppe von Wöchnerinnen, nämlich die Ehefrauen von solchen Kriegern, die auf Antrag des Arbeitgebers nach §§ 418, 435 der Reichsversicherungsordnung von der Krankenversicherungspflicht befreit waren.

Ferner wird die Regelung des Falles angestrebt, daß der Ehemann unmittelbar vor Eintritt in den Kriegsdienst Militärdienste geleistet und nur aus diesem Grunde die Versicherungszeit der Notverordnung nicht zurückgelegt hat, und schließlich des weiteren Falles, daß der Ehemann erst nach der Niederlegung der Frau zum Kriegsdienste einbezogen wird. Das Reichsamt des Innern hat bereits erklärt, daß die Anregung des Versicherungsamtes der Stadt Breslau in dessen Sinne durch eine neue Verordnung verwirklicht werden soll.

Die Verbreiterung der Eisenbahn-Überführung Frankfurterstraße.

Nach einer Arbeitsunterbrechung von mehreren Monaten sind nunmehr die Arbeiten zur Verbreiterung der Eisenbahn-Überführung Frankfurter Straße wieder aufgenommen worden. Auf die schon lange fertigen mächtigen Widerlagsmauern sollen jetzt die starken eisernen Stützträger gesetzt werden. Dazu werden kräftige Holzgerüste zu beiden Seiten des Bahnhofsmauers über den Bordsteinläufen aufgestellt. Außer von den beiden Widerlagsmauern wird der neue Überbau noch von vier eisernen Säulen getragen, die, wie die Stützen des alten Teiles, auf den Bürgersteigen aufgestellt werden. Wegen des starken Straßenverkehrs, der keine Unterbrechung erleiden darf, muß die Montage mit der größten Vorsicht ausgeführt und noch besonders darauf geachtet werden, daß die Arbeiter nicht mit der elektrischen Leitung der Straßenbahn in Verbindung kommen.

Die Eisenbahnüberführung liegt in Kilometer 4,2/4,3 der Strecke Breslau-Posen. Westlich von der Stadt aus die Frankfurter Straße nach Pöpelwitz, so ist es die Stadt zunächst gelegene Straßenüberführung und die Verbreiterung wird auch auf der Stadt zugehörigen Seite vorgenommen. Die Verbreiterung erfolgt um zwei Gleisachsen, das sind etwa neun Meter winkelfrecht zur Gleisrichtung gemessen. Die Notwendigkeit hierzu ergab sich durch den Bau des neuen Bahnhofs und die Anlage eines zweiten Verbindungsgleises von der Posener Straße zum Oberorbahnhof. Die Ausführung des neuen Teiles entspricht genau dem Zustand des alten Bauwerks, jedoch später die nachträgliche Verbreiterung nicht ohne weiteres erkennbar sein wird. An die nördliche Widerlagsmauer ist die längs der dort neu anzulegenden Straße 5 errichtete Betonstützmauer angebracht worden. Die Montage des Eisenüberbaues soll jetzt beschleunigt werden, damit bald die Verbindung der bereits gelegten neuen Gleisachsen vorgenommen werden kann.

Vorträge in den Kazzareten.

Es wird uns geschrieben: Die Volkshilfsarbeiten des akademischen Zweigvereins des Humboldt-Vereins, die in den letzten Jahren erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hatte, ist durch den Krieg gestört worden. Kurse, Vorträge und Fäbrungen konnten nicht veranstaltet werden. Trotz aller Schwierigkeiten wurde aber in Winterberichten der Wunsch geäußert, der Verein möchte versuchen, auch in dieser ersten Zeit seine Basinsberechtigung zu erweisen.

Am 12. Januar tagte also eine außerordentliche Ratssitzung des Vorstandes (Stud. jur. et rer. pol. Wislum und Stud. jur. et rer. pol. Ritsch) beschloß, die soziale Tätigkeit des Vereins den Vorkursen zuzuwenden.

Die zuständige Behörde hat bereitwillig die Veranstaltung von Vorträgen in den Kazzareten genehmigt. Diese sollen wissenschaftliche, rechtliche, medizinische aber auch allgemeine Stoffe behandeln und beginnen in nächster Zeit. Eine Anzahl alterer Mitglieder des Zweigvereins hat sich bereits in den Dienst dieser Sache gestellt. Sicherlich werden sich in den Reihen der Breslauer Studentenschaft und auch unter denen, die nicht mehr der Universität angehören, Kameraden und Herren finden, die gewillt sind, an diesem Werke mitzuarbeiten. Kommt es doch den Seldem zu Gute, die unsere Heimat vor dem Ansturm der Feinde geschützt und herrliche Siege zum Ruhme des Vaterlandes errungen haben! Mitteilungen werden erstens an den Vorkursenden Stud. jur. et rer. pol. E. Wislum, Breslau X, Friesenstr. 21, 1. Etage.

Die Klagen der Gastwirte.

In der Monatsversammlung des Vereins Breslauer Gast- und Schankwirte am Freitag wurde laute Klage über den schlechten Geschäftsstand im Gastwirtsberuf erhoben. Vor allem klagten die Saalbesitzer über den Längsverbot. Der Vorsitzende Herr Weide teilte mit, daß die im Dezember an das General-Kommando und die Kommandantur abgegebenen Gesuche um Wüderung der Kriegerwochenhilfe rundweg abgelehnt wurden. Die Kommandantur schrieb, daß es bei der ersten Zeit nicht möglich sei, öffentlichen Tanz zu erlauben. Der Kommandant, der um seine Hilfe angegangen wurde, beklagte den Vorwand, daß er nicht imstande sei, das Geschäft zu unterstützen. Einzelne große Lokale, so bemerkte Herr Weide, machten recht gute Geschäfte, bessere sogar als in Friedenszeiten, die kleineren Geschäfte in den Vorstädten dagegen kämpften um ihr Leben. Die Wirtin sind der Ansicht, daß die allzu große Strenge gar nicht nötig wäre. Die Zeit sei zwar ernst, aber doch hoffnungsvoll, denn fast täglich höre man von Siegen. Das Volk brauche doch nicht zu trauern; es möchte ein Vergnügen haben. Die Saalbesitzer wollen nochmals ihre Bitte versuchen. Der Bund der deutschen Saalbesitzervereine wird beim Reichsausschuss für die Wüderung der Kriegerwochenhilfe einmündig.

Ferner sind die Klagen bekannt, daß die Polizei wegen der Kriegerwochenhilfe wegen Ermüdung oder Ermüdung der Kriegerwochenhilfe die Kriegerwochenhilfe nicht erlauben möchte. Die Kriegerwochenhilfe hat die Kriegerwochenhilfe nicht erlauben möchte. Die Kriegerwochenhilfe hat die Kriegerwochenhilfe nicht erlauben möchte.

Liebesgaben-sammlung des Breslauer Landwehrvereins.

Der Breslauer Landwehrverein schreibt uns: Für die an die Front im Osten, an die schlesischen Landwehr- und Landsturmtruppen zu Weihnachten gesandten über 12.000 einzelne Liebesgabenpakete, sind uns von den Kommandeuren und Mannschaften viele hundert Dankschreiben eingegangen, worin diese die rechtzeitige Ankunft bekundeten und ihre Freude darüber zum Ausdruck bringen. Von Herrn Oberst Hoffmann, Kommandeur der Brigade Hoffmann, ist folgendes Schreiben eingegangen:

D. U. Tomaszow, den 1. Januar 1915.

Dem Landwehr-Verein zu Breslau! Die für meine Brigade bestimmten Liebesgaben des Landwehr-Vereins trafen pünktlich am 23. Dezember hier ein und konnten am heiligen Abend an meine eben aus dem Gefecht zurückkehrenden wackeren Landsturmmänner verteilt werden. Die prächtigen Gaben, die mit großer Sorgfalt und Liebe zusammengestellt waren, wurden von den Beschenkten mit großer Dankbarkeit angenommen und machten eine um so größere Freude, als sie den meist sehr bringenden Bedürfnissen, besonders an warmen Unterleibern Abhilfe schafften.

Da die Brigade sich täglich im Kampf befindet, fehlt den meisten Empfängern die Zeit, ihren Dank auf den beiliegenden Postkarten den gütigen Göttern selbst zum Ausdruck zu bringen. In deren Namen und ganz besonders auch in dem meinigen, bitte ich, diesen Dank entgegenzunehmen für alle die freundlichen Spender und Geber und besonders auch für Sie und die anderen Herren Veranstalter dieser Liebesgaben-Sendung, deren Umficht, Eingabe und Güte wir diese große Weihnachtsgabe verdanken.

geb. Hoffmann, Oberst und Brigade-Kommandeur.

Ein großer Diebstahl.

Der Kaufmann Walter Mly stand im Sommer 1913 vor dem Breslauer Schwurgericht; es verurteilte ihn wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis. Diese Strafe verfuhr er gegenwärtig im hiesigen Zellengefängnis bis zum März 1916. Inzwischen hatten sich weitere sechs Verurteilungen herausgestellt, worüber jetzt verhandelt wurde. Von einem Amtsgerichtsekretär erhielt der Angeklagte 6000 M. geliehen, die er angeblich einem befreundeten Arzt zur Anschaffung medizinischer Instrumente und anderer Einrichtungsgegenstände leihen wollte. Das war jedoch eine erfundene Geschichte. In Wirklichkeit verbrauchte Mly das Geld für sich und dachte nicht daran, auch nur einen Pfennig zurückzugeben. Der Amtsgerichtsekretär hätte die hohe Summe nicht hergegeben, wenn der Angeklagte, der als verheirateter Mann 1600 Mark Monatsgehalt bezog, ihm nicht vorgespiegelt hätte, er besäße ein größeres Bankguthaben, und daran könne er, der Sekretär, sich im Notfall schadlos halten. Auch das war eine Lüge. Mly hatte nicht eine Mark Ersparnisse, geschweige ein Bankguthaben.

Für die gemeine Gestalt des Fälschers sprichst wohl am besten die Tatsache, daß er sich nicht scheut hat, das eigene Dienstmädchen um die gesamten Ersparnisse zu kriechen. Das Geld war auf der hiesigen Sparkasse angelegt. Mly sagte dem Mädchen, sie sei sehr ärztlich, sich das Geld so niedrig verzinsen zu lassen. Er werde es ihr auf der Bank anlegen, die 5 Prozent Zinsen zahle. Leider fiel das Mädchen auf den Schwindel herein, holte ihr Guthaben von der Sparkasse und gab es dem laubenden Dienstherrn. In jener merkte sie ihren Schaden, als Mly die sauren Ersparnisse schon längst verwirreschafft hatte.

Auch zwei Berliner Kaufleute waren so vertrauensselig, dem Schwindler, der sich arbeitslos als „Angebotler einer großen Firma“ ausgab, Caroleine von 150 und 1600 Mark zu geben. Mly hatte sich ehrenwörtlich verpflichtet, diese Beträge schon nach drei Tagen zurückzugeben. Die beiden Kaufleute warten noch heute auf ihr Geld. Selbstlich hat der Schwindler noch einen Generalactiven und einen Kaufmann betrogen, indem er auch von ihnen unter hochklingenden Versicherungen Darlehen herausgab. Soweit diese beiden Fälle in Frage kommen, wurde Mly freigesprochen, weil die Geschädigten ausfaaten, sie hätten das Geld dem Angefallten beliebig auch dann gegeben, wenn er keine falschen Versicherungen gemacht hätte. Am übrigen lautete das Urteil auf zwei Jahre Gefängnis, zusätzlich zu der vom Schwurgericht erkannten Strafe in gleicher Höhe.

Studierende Frauen.

In der hiesigen Universität sind im laufenden Halbjahr 212 Frauen eingeschrieben. Es studieren: 1 Rechtswissenschaft, 2 Medizin, 5 Zahnheilkunde, 8 Philosophie im Allgemeinen, 9 neuere Philologie und Literatur, 2 alte Philologie und Literatur, 7 Geschichte, 29 Mathematik, 2 Geschichte und Kunstgeschichte, 5 Staatswissenschaften und Nationalökonomie. Außerdem haben 31 Frauen vom Rektor die Erlaubnis erhalten, als Gasthörerinnen die Vorlesungen zu hören.

Angefallten-Verstärkung.

In den Kassen, die von solchen Verstärkungen auszustellen sind, die während eines Beitragsmonats von mehreren Arbeitgebern beschäftigt werden und die von diesen mit der Einzahlung der Beiträge beauftragt werden, sind neue Vorbrude (Muster K. f. U. Nr. 80) herausgegeben worden, die in der Ausgabe der Angefallten-Verstärkung, Sternstraße 28, I, während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zu haben sind. Es handelt sich hauptsächlich um Sprach-, Musiklehrer und sonstige versicherungspflichtige Lehrer, Erzieher, Stundenbuchhalter und Krankenpfleger.

* Aus dem Kunstgewerbeamt. Im Lusthofe hat der hiesige Architekt Herbst Sturm eine Architektur-Ausstellung veranstaltet. Es handelt sich um eine größere Zahl von ihm in Schlessen und anderswo ausgeführt oder geplanter Bauten. Sie werden in Photographien, Entwürfen, Skizzen und Modellen vorgeführt. Die Ausstellung dauert bis 31. Januar.

* Vom Halle-Schwimmklub. Die Männer-Schwimmhalle des Halle-Schwimmklubs wird wegen Ausbesserungsarbeiten vom 18. Januar früh an auf einige Tage geschlossen. In dieser Zeit kann die Frauen-Schwimmhalle wie früher von Männern und Frauen abwechselnd benutzt werden. Näheres in der Anzeige.

* Verhafteten von Pöpelwitz. Auf Anordnung der königlichen Kommandantur ersticht der Polizei-Präsident unter dem 14. Januar eine sofort in Kraft tretende Verordnung, wonach die Polizei-Vernehmung vom 1. August 1914 über das Verhaften von Pöpelwitz aufgehoben wird.

* Kriegerwochenhilfe. Die hiesigen Polizei-Bureau und Kassen-Beamten haben auf die Kasse für die Gruppen auf dem hiesigen Kriegerwochenhilfe 478 Mark gesendet.

* Verhafteten von Pöpelwitz. In der Verlethalle des hiesigen Kampfklubs ist am Donnerstag nachmittags eine Frau eine braune Hosenkleider gestohlen worden. Es lagen darin ein Reichshäkel und ein braunes Tuch. Gegen 10 Uhr wurde die Frau verhaftet, ein goldenes Armband, ein Reithelm geg. G. 2 und ein braunes Hemd.

* Verhafteten von Pöpelwitz. Am Freitag nachmittags eine Frau, die eine braune Hosenkleider gestohlen war und auf der Straße verhaftet wurde, ein goldenes Armband, ein Reithelm geg. G. 2 und ein braunes Hemd.

Erdbarbeiter

berlangt die Geeresverwaltung noch immer von den Arbeitnehmern. Der städtische Arbeitsnachweis konnte in dieser Woche 636 Erdbarbeiter nach auswärts schicken. Am heutigen Sonnabend gehen wieder Erdbarbeiter ab. Ein Teil von ihnen wurde von einem Unternehmer der Provinz Posen eingestellt. Im Gegensatz zu den Arbeitern, die die Geeresverwaltung unmittelbar annimmt, stehen die Arbeiter des Unternehmers in keinem militärischen Verhältnis.

In dieser Woche sind auch etwa 200 Stappenarbeiter vom städtischen Arbeitsnachweis vermittelt worden.

* Stadtverordneten-Versammlung. In der nächsten Woche wird keine Sitzung abgehalten.

* Auf dem Bahnhof totgefahren. Am Freitag Vormittag, kurz vor 9 Uhr, ist der auf dem Bahnhof Breslau-Ost als Wagenpuffer beschaffte 18jährige Erich Rastock, Nordstraße 65, tot aufgefunden worden. Er lag beim Kilometerstein 1,8 im Geleise und ist offenbar durch den um diese Zeit anstehenden Personenzug getötet worden. Die Leiche war durch die Räder der Wagen in zwei Teile geteilt. In grauenhafter Verwundung wurden die Körperteile unter dem hakenben Zug herborgeholt. Erst nach weiteren Ermittlungen konnte die Person des Verunfallten festgestellt werden.

* Aufgebundene Kindesdicke. Am Freitag ist hinter der Ur-Ausgabe des Bedürfnisausschusses an der Pleischhöhe die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden worden. Sie war im Teile eines blauwollenen Unterrockes und in das Handblatt des Breslauer General-Inspektors vom 1. Dezember 1914 eingewickelt, dann mit grauem Pergament und grauem Packpapier umhüllt. Anzeichen zur Ermittlung der Mutter des Kindes werden nach Nummer 47 des Polizei-Präsidiums erbeten.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

* Stadt-Theater. Heute Beginn 7 1/2 Uhr: „Königsinder“ Aufführungen des Weihnachtsmärchens „Die Klein-Else des Christkind suchen ging“ finden nur noch am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, und am Mittwoch, den 20. Januar, nachmittags 6 Uhr, statt. Sonntag abends 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Dienstag abends 8 Uhr neu einstudiert „Figaros Hochzeit“ von Mozart. Donnerstag 8 Uhr zum letzten Male „Wilhelm Tell“. Sonnabend 8 Uhr „Carnegie“ von Weber. Sonntag, den 21. Januar, abends 6 Uhr: „Parfais“.

* Kober-Theater. Heute Sonnabend 7 Uhr wird „Götter von Verlichingen“ neu einstudiert zum ersten Male gegeben. Sonntag nachmittags 3 Uhr findet die letzte Vorstellung des beliebten Weihnachtsmärchens „Klein-Räumling“ statt. Abends 7 Uhr wird „Götter von Verlichingen“ wiederholt. Montag abends 8 Uhr wird das Lustspiel „Im weißen Rössl“ gegeben.

* Kallio-Theater. Heute Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Kallio das Lustspiel „Jugendfreude“ in neuer Einstudierung in Szene. Sonntag nachmittags 3 Uhr wird Endermanns „Heimat“ gegeben. Abends 8 Uhr wird „Jugendfreude“ wiederholt.

* Theater-Theater (Operettenbühne). Heute Sonnabend „Ertrablätter!“ Morgen Sonntag nachmittags „Wiener Blut“; abends findet die 10. Aufführung der „Ertrablätter!“ statt. Montag und die folgenden Tage „Ertrablätter!“.

* Breslauer Orchester-Verein. Für das VI. große Orchester-Konzert, das am Mittwoch, den 20. Januar d. J., abends 8 Uhr stattfindet, unter Leitung von Professor Dr. Dohrn stattfindet, ist der junge Violinist Herr Adolf Ruch aus Wien, als Solist engagiert worden, der nach kaum dreijährigem öffentlichen Wirken heute unter den ersten seines Faches genannt wird. Ruch hier in Breslau hat er sich nach mehreren Konzerten mit seiner Wiener Quartettvereinigung und durch seine erfolgreiche Mitwirkung in einem unserer vorjährigen Koncertkonzerte reich beliebt gemacht. Er wird dieses Mal das unterirdische Violinkonzert von E. van Beethoven vortragen. Das Orchester bringt vorher die bekannte Symphonie Nr. 3 in A-moll von F. Mendelssohn-Bartholdy. Da sie auf Wunsch des Komponisten ohne Unterbrechung zwischen den einzelnen Sätzen gewechselt werden muß, wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß während der ganzen Dauer derselben die Saalstühle gelassen bleiben. Den Schluß des Programms bildet das „Meisterlied“-Konzert von Richard Wagner. Eine öffentliche Generalprobe findet nicht statt.

* Lieblich-Theater. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 1/4 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen gelangt die mit so großem Erfolg aufgenommene Ausstattung „Am rad Männe“ mit der beliebten Elise Kupfer als Gast und Herrmann Wehling in der Titelrolle zur Aufführung. Den zweiten Akt schließt ein stimmungsvolles Kriegsalbum ab. — Die auswärtigen Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abendvorstellung um 10 Uhr 45 Minuten beendet ist.

* Victoria-Theater. Gastspiel Berliner Bühnen-Künstler. Heute Sonnabend, den 16. Januar, zum ersten Male der Berliner Schläger „In Vertretung“ von Heinz Gerdien. Vorher das Lustspiel „Der Einbrecher“. Anfang 8 Uhr. Billets täglich von 9-2 Uhr an der Theaterkassa und im Verkehrs-Bureau Parais.

* Festgarten. Dir. G. Krinitsch. Heute Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 Uhr. Des großen Erfolges wegen verlängert „Jung-Deutschland“, patriotischer Transformations-Akt. 6 Damen. Außerdem Billi Gasse mit feiner Truppe. Neu: „Auf Erholungsurlaub“, Volkstück in 2 Akten. Im. Tannel: Kriegesüber und Damentrompeter.

* Palmengarten. Dir. G. Krinitsch. Heute Sonntag zwei Vorstellungen. Kayser-Theater und Ung. Tamburica-Kapelle. Anfang 4 Uhr.

* Lichtspielhaus Schuhstraße. Von heute ab gelangt im Lichtspielhaus Schuhstraße „Das geheimnisvolle X“ zur Vorführung, ein Bild, welches alles bisher Gebotene weit übertrifft.

* Die Tivoli-Lichtspiele bringen Sonnabend, Sonntag und Montag „Vorberaum und Bekleidungs“, Schauspiel von Carl von Volke, auf die Leinwand. Das bekannte Schauspiel ist vortrefflich für Lichtspiele in drei Akten von Edwin Baron für den Film bearbeitet und wird von ersten Künstlern gespielt. Außer dem anderen reichhaltigen Programm sind die Kriegesberichte und das kommende russische Njutschidrama „Das Opernhaus“ in drei Akten hervorgehoben.

* Kallio-Theater. Täglich das große Programm „Auf Partrouille im Osten“, aktuelle Kriegesgeschichte aus den Kämpfen in Polen, 3 Akte. Das vornehme Gesellschaftsdrama „Die Zwillinge Schwerein“, 3 Akte, in der Doppelrolle die berühmte Filmdiva „Gepheria“. Neuerlich spannend ist diesmal die authentische Krieges-roman. Sonnabend und Sonntag ab 3 Uhr im kleinen Saal Jugends-vorstellung.

* Kaiser-Wilhelm-Theater. Es wird das Kriminaldrama in 4 Akten: „Gendarm Rösler“ gegeben. In der Handrolle spielt die hervorragendste Schauspielerin vom Deutschen Theater in Berlin, den Gendarm Rösler gibt Georg Rollmar vom Königl. Schauspielhaus in Berlin. Das soziale Drama „Hilbert in Paderborn“ zeigt den Konflikt von Pflichterfüllung und Liebe. Außerdem sind die neuesten Kriegesbilder besonders hervorgehoben.

* Neues Schauspielhaus. Sonntag, 17. Januar, großes Damen-Programm im gut geheizten Saal. Zum ersten Male wird „Der Herrmann und Salomon“, 4 1/2 Akte, zum ersten Male gegeben. Die Handrolle spielt die hervorragendste Schauspielerin vom Deutschen Theater in Berlin, den Gendarm Rösler gibt Georg Rollmar vom Königl. Schauspielhaus in Berlin. Das soziale Drama „Hilbert in Paderborn“ zeigt den Konflikt von Pflichterfüllung und Liebe. Außerdem sind die neuesten Kriegesbilder besonders hervorgehoben.

Inventur-Verkauf

Herren-Bekleidung

Herren-Anzüge

aus gemusterten hellen und dunklen Stoffen, ein- und zweireihig

früher bis 14.50, jetzt 9⁷⁵	früher bis 18.75, jetzt 12⁵⁰
früher bis 23.—, jetzt 15⁰⁰	früher bis 29.50, jetzt 19⁵⁰
früher bis 36.—, jetzt 24⁵⁰	früher bis 42.—, jetzt 29⁵⁰
früher bis 52.—, jetzt 34⁵⁰	früher bis 57.—, jetzt 39⁵⁰
früher bis 66.—, jetzt 43⁵⁰	früher bis 75.—, jetzt 49⁵⁰
früher bis 82.—, jetzt 54⁵⁰	

Einzelne Beinkleider

dunkel und hell gestreift, sehr haltbare Stoffe

früher bis 2.95, jetzt 1⁹⁰	früher bis 4.25, jetzt 2⁹⁰
früher bis 6.—, jetzt 3⁹⁰	früher bis 6.75, jetzt 4⁴⁰
früher bis 7.75, jetzt 5⁴⁰	früher bis 8.20, jetzt 5⁷⁵
früher bis 9.50, jetzt 6⁷⁵	früher bis 10.75, jetzt 7⁷⁵
früher bis 12.75, jetzt 8⁷⁵	früher bis 16.50, jetzt 10⁷⁵
früher bis 19.50, jetzt 13⁷⁵	

Sommer-Ulster

Moderne Verarbeitung, solide Stoffe, schöne Muster

früher 24.50	jetzt 12⁵⁰
früher 36.—	jetzt 19⁵⁰
früher 45.—	jetzt 27⁰⁰
früher 66.—	jetzt 39⁰⁰
früher 75.—	jetzt 43⁰⁰

Einzelne Stoffwesten

1⁹⁰ 1²⁵

Morgenjoppen

aus Flauschstoffen

9⁷⁵ 8⁷⁵

Schlafröcke

Ein Restposten aus guten Velourstoffen

17⁵⁰ 12⁵⁰ 9⁷⁰

Gummimäntel

Einzelne Stücke zum Teil in doppeltem Wert

19⁵⁰ 16⁵⁰ 12⁵⁰ 9⁷⁵

Sommer-Loden-Bürojoppen

5⁹⁰ 4⁹⁰ 3⁹⁰ 2⁶⁰

Jünglings- und

Knabenbekleidung

Jünglings-Anzüge

mit langen Beinkleidern als Präfomgt-Anzug zu empfehlen

18.50, 16.50, 15.—, **7⁷⁵**
12.75, 10.50, 9.75, **7⁷⁵**

Sommer-Ulster

für 12-15 jährige Knaben jedes Stück im doppelten Wert

11.75, 9.75, **7⁷⁵**

Knaben-Schul-Anzüge

aus festen Zwirnstoffen

7.95, 5.95, 4.95, **2⁴⁵**
3.95, 2.95, **2⁴⁵**

Praktische Sport-Anzüge

mit kurzer Hose, aus derben Cheviotstoffen

16.75, 14.75, 12.75,
10.75, 9.75, 8.75, **5⁹⁵**
7.75, 6.75, **5⁹⁵**

Knab.-Weschblusen

0.95, 0.75 **45 Pf.**

Alle roten Preise sind netto!

Auf reguläre Preise

10% Ermäßigung

Auf Winterpaletots, Ulster, Joppen, Kaisermäntel

15% Ermäßigung

Auf Sommer-Paletots, Reise- und Gehpelze, Pelzjoppen

20% Ermäßigung

Farbige und blaue

Blusen-, Jacken- und Schlupfblusen-Anzüge teilweise doppelten Wert

16.75, 14.75, 12.75,
10.75, 8.95, 7.95, **2⁹⁵**
6.95, 5.95, 4.95 3.95, **2⁹⁵**

Knaben-Waschanzüge

Restbestände in Blusen-, Jacken- und Schlupfblusen-Form

7.75, 5.95, 4.95,
3.95, 2.95, 2.45,
1.95, 1.45, **95 Pf.**

Stoff-Leibchenhosen

gezwirnte Qualität, farbig

Größe 1 **55 Pf.**
steigend um 10 Pf.

Aus blauem Melton

Größe 1 **75 Pf.**
steigend um 10 Pf.

Wash-Kittelanzüge

4.95, 2.95, 2.45, **1⁹⁵**

Knaben-Waschhosen

Größe 1 65, 45, **25 Pf.**
steigend um 10 Pf.

Handschuhe

Damen- und Herrenhandschuhe **48 Pf.**
Tricot mit Fütter 58

Damen- und Herrenhandschuhe **78 Pf.**
Tricot, zum Teil Wolllederimitation

Damen- und Herrenhandschuhe **95 Pf.**
gute Wolllederimit., la Ausführung 1.35, 1.15

Militärhandschuhe, robbarm **78 Pf.**

Ein Posten Damen-Waschleder-Handschuhe **1⁹⁰**
Ein Posten Herren-Glacedhandschuhe **2⁴⁵**

Herren-Gummischuhe

Ein Restposten, sowohl Vornat **1⁶⁵**

Hosenträger

Ein Posten einfarbige Bänder mit auswechselbaren Teilen **65 Pf.**

Ein Posten gemusterte Bänder mit auswechselbaren Teilen **85 Pf.**

Herren-Wäsche

Herrenkragen mit Ecken und glatte Formen, 4fach **90 Pf.** 3 Stück

Stehumlegekragen, gekrümmte Formen . 3 Stück **1¹⁵**

Manschetten, 4fach **75 Pf.** 2 Paar

Vorhemden **95 Pf.** 3 Stück 1.—, 2 Stück

Oberhemden, ungewaschen, mit weißem Piqué-ansatz **2⁴⁵**

Oberhemden **2²⁵** weiß 3.25, blau 3.25

Nachhemden mit bunten Besätzen **2⁹⁵**

Krawatten

Selbstbänder, im Preise bedeutend herabgesetzt 1.45, 1.15, 0.85, 0.58 **38 Pf.**

Ein großer Posten Selbstbänder mässiger Verkaufswert bis 3.50 . jetzt 1.90 **1¹⁵**

Auf Herrenhüte 15% Rabatt

Taschentücher

Damentücher mit bunter Kante, Hohl- saum und Buchstaben **1⁰⁰** 1/2 Dtzd.

Gewaschenes Linontuch mit Buch- staben **95 Pf.** 1/2 Dtzd.

Reinleinenes Damentuch mit Buchstaben und Hohlraum **2⁹⁰** 1/2 Dtzd.

Batisttücher mit bunter Kante 1/4 u. 1/2 Dtzd. **95 Pf.**

Militärsatintücher **1⁴⁵** 1/2 Dtzd.

Kindertücher **48 Pf.** 1/2 Dtzd. 65 Pf. und

Stückereitücher **75 Pf.** 3 Stück 1.05, 1.45

Ein großer Posten Taschentücher Leinen, Halbleinen und Reinleinen mit kleinen Webefehlern enorm billig

Herren-Fantasiewesten

in vielen Ausführungen **95 Pf.** 0.75, 1.00, 1.50, 1.90

Inventur-Verkauf

Damen-Bekleidung

Blusen

- Weiß Voile, regulärer Verkaufswert 5.— bis 15.— Mk. jetzt 8.90 bis 4.90, 3.45, 2.90, **1⁹⁰**
- Seide, farbig oder weiß, regulärer Verkaufswert 8.75 bis 24.— Mk. jetzt 14.75 bis 8.90, 7.45, **5⁹⁰**
- Voile, weiß, farbig oder kariert, regulärer Verkaufswert 5.50 bis 19.— Mk., jetzt 12.— bis 4.90, 3.90, **2⁹⁰**
- Tüll, regulärer Verkaufswert 5.75 bis 25.— Mk. jetzt 14.50 bis 6.90, 5.90, 3.45, **2⁴⁵**

Morgenjacken

- Warme, mollige Stoffe, regulärer Verkaufswert 2.— bis 9.— Mk. jetzt 5.90 bis 3.90, 2.90, **1⁵⁵**
- Morgenröcke, regulärer Verkaufswert 6.— bis 19.— Mk. jetzt 12.— bis 7.90, 5.90, **3⁹⁰**

Jacken-Kleider

- Posten I Marineblauer Cheviot auf Seidenserge Verkaufswert bis 20.— Mk. **9⁷⁵**
- Posten II Dunkelblau und farbig. Verkaufswert bis 30.— Mk. **16⁷⁵**
- Posten III Einfarbig und gemustert auf Seide. Verkaufswert bis 50.— Mk. **24⁷⁵**
- Posten IV Fesche Form. Verkaufswert regulär bis 60.— Mk. **29⁷⁵**
- Posten V Farbige Wolle und Seide. Verkaufswert bis 65.— Mk. **36⁷⁵**
- Posten VI Beste Zutaten und Verarbeitung. Verkaufswert bis 75.— Mk. **39⁷⁵**
- Weitere Preislagen . . . 75.—, 68.—, 54.—, **45⁰⁰**

Röcke

- Wollstoffe, vorzügliche Verarbeitung Regulärer Verkaufswert 4.— bis 29.— Mk. jetzt 18.75 bis 5.90, 3.90 **2⁹⁰**
- Waschstoffe Regulärer Verkaufswert 4.— bis 18 Mk., jetzt 9.75 bis 5.90, 3.90, 2.90 **1⁹⁰**

Modell-Kleider

für Backfische oder Damen . . . ermäßigt bis **75%**

Unterröcke

- Wasch- und Alpaccastoffe Regulärer Verkaufswert 6.50 bis 1.80 Mk. jetzt 4.50 bis 2.90, 1.95, 0.95 **80 Pf.**
- Wolle, Trikot, Seide bis zur Hälfte des regulären Wertes jetzt 15.75 bis 3.90, 2.90 **1⁹⁰**

Mädchen-Bekleidung

- Waschkleider, farbig, für das Alter von 9 bis 14 Jahren . . . 8.90, 5.90, 4.90, 3.90 **2⁹⁰**
- Weißer Stickereikleider, für 7 bis 14 Jahre, regulärer Verkaufspreis bis 20.—, jetzt 9.90, 8.90, 5.90, 3.90 **2⁹⁰**
- Wollene Kleider, einfarbig, sowie mod. karierte Muster jetzt 12.75, 9.90, 6.90 **4⁹⁰**
- Kittel, aus Cheviot und Waschstoffen, jetzt 3.45, 2.90, 1.45, 0.95 **45 Pf.**
- Mäntel u. Jacken, schöne Formen, gute Verarbeitung, jetzt 12.75, 8.90, 5.90, 3.90 **2⁴⁵**

Garnituren, Muff u. Kragen aus Krimmer, Plüsch usw., Ermäßigung **20%**

Alle roten Preise sind netto!

Auf reguläre Preise

10% Ermäßigung

Auf sämtliche Damen-Pelzwaren sowie auf

schwarze Damenbekleidung

(Jacken, Mäntel, Kostüme)

20% Ermäßigung

Wollwaren

- Schlüpfer, gute Ausführung 3.45, 1.90, 0.95, **68 Pf.**
- Blusenschoner, weiß und farbig 3.45, 2.65, **1⁴⁵**
- Sweater für Knaben und Mädchen Größe I 1.90, 1.35, **90 Pf.**
- Kindertrikots mit angeraumtem Futter Größe I **95 Pf.**
- Herrengarnituren, bunt, Jacke und Hose merceris. mit kleinen Fehlern jetzt **3⁹⁰**
- Herrenwesten gestrickt **3⁹⁰**

Leibbinden, Brustschützer, Kniewärmer . . . Einheitspreis **65 Pf.**

Strümpfe

- Damenstrümpfe, Herrensocken, Flor und und Baumwolle **58 Pf.**
- Damenstrümpfe, Macco und Flor, glatt und durchbrochen **85 Pf.**
- Damenstrümpfe, Flor in feiner Ausführung **95 Pf.**
- Damenstrümpfe, Seidenflor **1²⁵**
- Damenstrümpfe, schwarz, reine Wolle 1.65, 1.45, **1²⁵**
- Damenstrümpfe, reine Seide **1⁹⁰**
- Kindersöckchen, Größe 1-3 4-6 7-9 **20 Pf. 30 Pf. 40 Pf.**

Ein Posten Socken

Reform **85 Pf.** Macco **78 Pf.** Feldgrau **38 Pf.**

Nachjacken

mit viereckigem Ausschnitt u. reicher Stickerei 2.95, 2.65, **1⁹⁵**

Auf Spitzenwäsche und auf Wiener handgestrickte Wäsche **20%**

Damen-Wäsche

- Hemden, Achsel-schluß mit Stickerei . . . 1.45, **95 Pf.**
- Hemden mit reicher Stickereigarnitur. 2.90, 2.45, **1⁹⁰**
- Hemden, Ia. Qualität, z. T. im doppelten Wert 4.90, **3⁴⁵**
- Hemden, handgestickt, vorzügliche Stoffe, elegante Ausführung 5.90, 4.90, 3.90, 2.90, **2⁴⁵**
- Beinkleider, Kniefasson mit Stickereiansatz 1.45, **95 Pf.**
- Beinkleider, Knie- und Röhrenform, vorzügliche Verarbeitung und Stickerei 3.45, 2.45, **1⁹⁰**
- Untertaillen mit Stickerei, jetzt 2.45, 1.90, 1.45, 0.90, **70 Pf.**
- Spitzen-Unterblusen: große Posten in eleganter Ausführung 2.90, 1.90 **1⁴⁵**
- Nachthemden mit Ausschnitt und Umlegekragen jetzt 8.75, 5.90, 4.90, 3.90, 2.90 **2⁴⁵**
- Stickerei-Röcke mit breiten Stickerei-Ansätzen 5.90, 4.90, 3.90, 2.90, **1⁹⁰**

Ein Posten angeschmutzte Prinzessröcke und Stickerei-Unterröcke für die Hälfte des Preises

Schürzen

- Kinderschürzen, weiß oder bunt Größe 45, beginnend mit **75 Pf.**
- Knaben-Militärschürzen, alle Größen **95 Pf.**
- Tändelschürzen, weiß und bunt 1.50, 1.25, 1.05, 78, **40 Pf.**
- Teeschürzen mit Träger 2.25, 1.95, 1.20, 95, **65 Pf.**
- Blusenschürzen, gute, erprobte Qualität 2.50, 1.95, 1.65, 1.25, **95 Pf.**
- Hauschürzen ohne Latz, weite Schlitze 1.50, 1.30, 1.05, **80 Pf.**

Korsetts

- Satin-Drell, grau u. mode, mit 1 Paar Haltern jetzt **1⁶⁵**
- Frack-Form, halbhoch, mit Boge und 1 Paar Haltern jetzt **2⁵⁰**
- Frack-Korsett, modelfarb. Drell mit 1 Paar Haltern **2⁷⁵**
- Höhere Preislagen ermäßigt um 25% bis zum Teil **50%**

